

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. - Broughten 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntage in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf., für auswärts 30 Pf. Beilagen-
gebühren pro Tausend 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Vier wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. - Der Landwirth. - Der Arbeiter
und die illustrierten „Bettler-Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

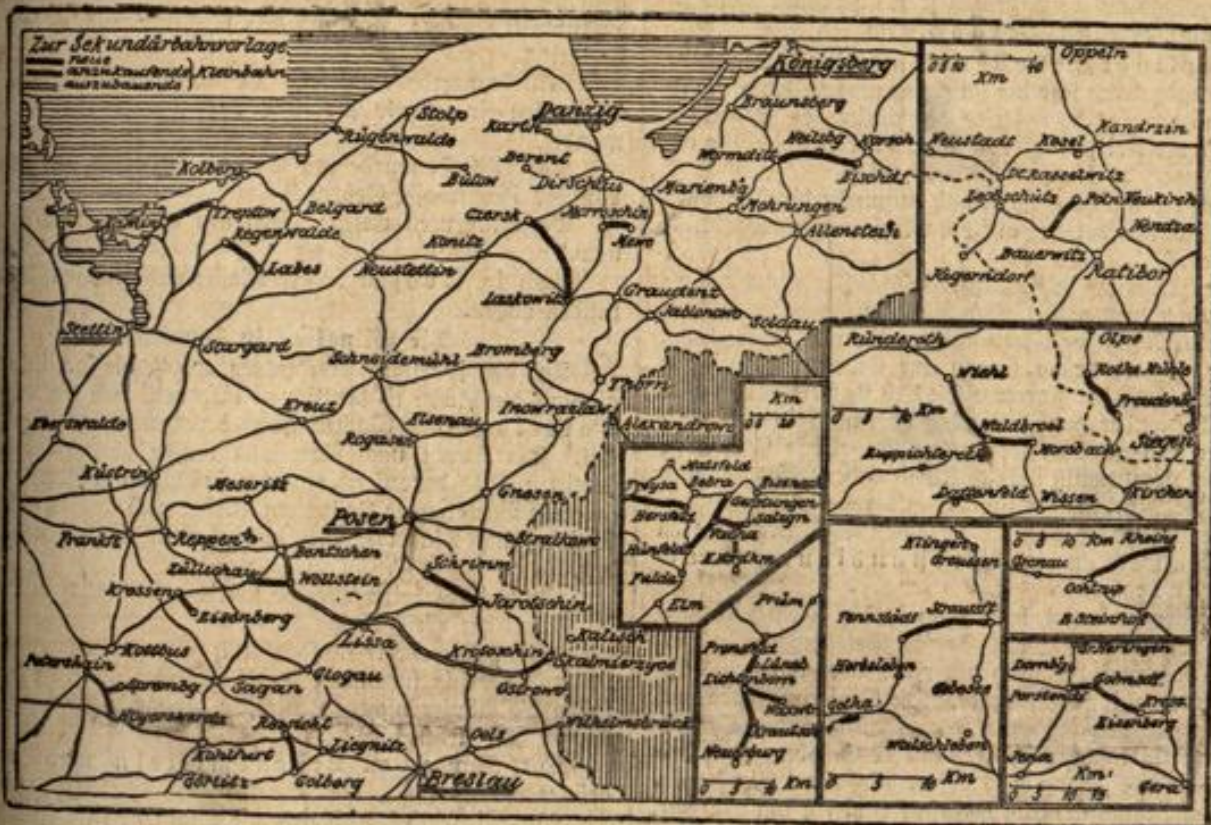
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 45.

Samstag, den 22. Februar 1902.

XVII. Jahrgang.

Zur Sekundärbahnvorlage.



Die schon im vorigen Jahre mit Spannung erwartete, leider aber ausgebliebene Vorlage, an die man insofern nur noch als ein Kompensationsobjekt für den Mittelrand-Anal zu denken wagte, ist nun doch eingetroffen, und zwar ohne irgendwelche Cantelen und Hintergedanken, wie sie wohl mancher suchte. Sie umfaßt insgesamt 128,286,330 A. Wie in den letzten Jahren die Regierung in fast allen Angelegenheiten das Bestreben bekundet hat, zum Schutze und zur Stärkung des Deutschthums in den Ostprovinzen etwas mehr zu thun als bisher, so ist auch diesmal auf die östlichen Bundestheile ein großer Theil der Kleinbahnen entfallen: Ostpreußen erhält eine, Westpreußen zwei, Pommern zwei, Posen zwei neue Nebenbahnen und außerdem den Ausbau der wichtigen Strecke Deutsch-Polnische - Ostrowo - Stalmitz mit Rücksicht auf den bevorstehenden Anschluß von Russisch-Polen an das deutsche Bahnnetz und Herstellung einer neuen Verbindung mit Warschau, Schienen zwei Kleinbahnen und Brandenburg eine. Aber auch die süddeutschen Staaten sind, wie aus den Nebenkarten zu ersehen ist, reich bedacht: vier Kleinbahnen und die Erweiterung einer Brückenbahn bilden ihren Antheil, während auf Rheinprovinz und Westfalen nur je zwei Bahnen entfallen. Das Eisenbahnnetz unseres

Landes ist so vorzüglich, daß für wirklich große Bahnen kein Bedürfnis mehr vorhanden ist. Wir werden daher uns im wesentlichen auf die Befriedigung lokaler Bedürfnisse legen müssen. Das ist durch die Tertiär- und Sekundärbahnen in vortrefflicher Weise eingeleitet worden. Die Vorlage bedeutet daher kein neues, epochemachendes Ereigniß, sie ist nur ein Schritt weiter auf schon betretenem Wege, aber sie bringt uns auf dieser Bahn ein gutes Stück vorwärts, und deshalb ist sie freudig zu begrüßen, wenn auch vielleicht mancher still gehegte Wunsch bitter enttäuscht worden ist.

Zuviel Volksbildung?

Gelehrte Kreise, die auch parlamentarisch stark vertreten sind, äußern sich oft in eigenartiger Weise über Volksbildung: Je weniger gebildet die breite Masse des Volkes, desto glücklicher und zufriedener ist sie, desto besser für den Staat. Rothdürftig Lesen und Schreiben, ein wenig Rechnen und viel Religion, das genügt, so wird behauptet, für jeden Arbeiter.

Der Großstaat, dessen Volk auf der niedrigsten Bildungsstufe steht, ist unbestreitbar Rußland. Hier beginnt jetzt, zum größten Theile gestützt auf inländische Kapitalien, die Industrie sich zu entwickeln, und da die Arbeitskräfte äußerst billig sind, sollte man meinen, daß der größte Industriestaat, England, auf dem Weltmarkt die russische Konkurrenz sehr zu fürchten hätte, nach der Formel: Billige Arbeitskräfte, niedrige Herstellungskosten, niedriger Verkaufspreis. Nun leistet aber ein englischer Fabrikarbeiter, vermöge seiner Intelligenz, mindestens doppelt soviel wie ein russischer, und letzterer erfordert wegen seiner niedrigen Kulturstufe bei weitem mehr Aufsichtspersonal als der erstere. So kommt es, daß die englische Spinnereien ihre Waaren trotz hoher Löhne, trotz kürzerer Arbeitszeit, bedeutend billiger liefern können, als die Russen. Mögen im landwirtschaftlichen Betriebe die Verhältnisse nicht ganz so liegen, ähnlich aber gewiß. Der Besitzer wird z. B. seine Pferde lieber einem intelligenten als einem stupiden Knecht anvertrauen. Der maschinelle Betrieb in der Landwirtschaft, der sich von Jahr zu Jahr steigert, stellt an die geistigen Fähigkeiten des Landarbeiters ganz andere Anforderungen, als dies vor 20 oder 30 Jahren der Fall war.

Bei einer militärischen Übung ertheilte ein junger Leutnant Instruktionen über das Thema „Gehorsam“. Er meinte u. A., der russische Soldat sei darin dem deutschen bei weitem überlegen; der Russe sei absolut gehorsam, ohne Reflexion, weil er stupide sei, und ziemlich unverblümt kam die Anwendung zum Ausdruck, daß der dümmste Soldat wenigstens im Ernstfalle der beste sei.

Unser heutiges Infanteriegewehr ist aber so kompliziert und empfindlich, in seiner Konstruktion, daß es langer Übung bedarf, um es gebrauchen zu lernen; ein gewisses Maß von Intelligenz ist notwendig, um es in brauchbarem Zustand zu erhalten. Genügt doch ein Sandhorn in den Schloßtheilen, um ein Gewehr funktionsunfähig und damit werthlos zu machen. Es ist wohl kaum zu erwarten, daß die nächsten Gewehrkonstruktionen geringere Anforderungen an die Kombinationsfähigkeit des einzelnen Mannes stellen. An die man nun noch in Erwägung, daß jede Kompagnie, ehe sie ins Feuer kommt, sich in Schützenlinie auflöst, wobei sich, wie jeder eheliche Soldat bestätigen muß, zugleich die Exerzierplagdisziplin lockert, und jeder Mann mehr auf sich selbst angewiesen ist, wohl keine Frage mehr, daß der geistig gebildete Soldat werthvoller ist, als der ungebildete.

Deutschland, als Agrar-, Industrie- und Militärstaat muß erhöhte Volksbildung anstreben. Absolute Zufriedenheit ist durchaus nicht heilsam; denn sie unterbindet jegliches Streben. Vassalle klagte bei seiner Agitationsfähigkeit über die „verdammte Aufriedenheit“ der deutschen Arbeiter. Der intelligente Arbeiter wird die Verbesserung seiner Lage anstreben; das thut jeder Mensch; seine erhöhte Bildung wird ihm immer förderlich sein, um vorwärts zu kommen.

Der Wohlthätigkeitsbazar.

Von Jenny Riese.

„Zeit muß ich ins Kontor“, sagte der Kommerzienrath, „wo bleibt denn mein Kaffee?“
„Das habe ich ganz vergessen“, erwidert seine Tochter, die hübsche Edith, „aber meine Stiderei —“
„Wozu sind denn jetzt Stidereien nöthig?“
„Aber Papa, unser Bazar —“
„Richtig, zugleich mit der Weihnachts-Schererei kommt der Bazar. — Wo steht denn nur die Mutter?“
„Für Berathung über die Vertheilung der Verkaufsgegenstände.“
„So'n Unsinn!“
„Aber, Papa, im Dienste der Wohlthätigkeit —“
„Eure ganze Wohlthätigkeit ist Unsinn! Was ist denn das Resultat davon? Einige hundert Mark Einnahme, mit Wäse und Roth jungen Leuten expreßt, die hinkommen, um sich zu amüsiren und nicht Geld fortzuwerfen. Und dann wird die Einnahme unter die Armen vertheilt. Du lieber Gott! Jede Familie kriegt ein paar Mark — ein Tropfen auf dem heißen Stein.“
„Aber, Papa, irgend etwas zum Amüsiren wäre ohnehin veranstaltet worden. Weshalb nicht ein Wohlthätigkeitsbazar, wenn auch nur ein paar Mark für die Armen abzuheben?“
„Weil das nur ein Almosen ist, und Almosen demoralisirt — aber Du verstehst davon nichts.“
Und Papa, unwillig brummend, daß er seine national-kommunale Weisheit verständnißlosen Ohren predige, geht, ohne auf den Kaffee zu warten, ins Kontor. Edith aber ist nicht ungehalten, vom Vater gestört worden zu sein. Sie hat sich ein so hübsches Spiel erdacht. Ein Däuschen Perlen

hatte sie vor sich aufgeschüttet, und jedesmal, wenn sie eine Perle auf die Nadel spiehte, sagte sie: „Er liebt mich“, oder „er liebt mich nicht.“ Sie wartete mit Spannung auf das Ende des Perlenhäufchens, und mitten im Spiel wurde sie vom Vater unterbrochen. Jetzt nimmt sie noch einmal das Perlen-Drahtel zur Hand. Aber schon nach wenigen Stichen thut sich die Thüre auf und die Mutter tritt ein. Sie ist etwas erschauert, das sieht man ihr sogleich an.

„Edith.“
„Ja, Mama.“
„Kannst Du Dir denken, welcher Verkaufstand man Dir anweisen wollte?“
„Etwas die Ladenhüter, die gar nicht mehr gehen?“
„Nein, nicht die Ladenhüter, aber die Schmapsbude — ich wollte sagen, den Stand mit Likör- und Weinschinken. Ich habe ihnen aber gehörig die Wahrheit gesagt. Meine Tochter ist keine Schenkmanne!“
„Aber, Mama, beim Wein läßt sich am meisten verdienen.“
„Ganz egal, wir — ich wollte sagen, unsere Armen haben das nicht nöthig. Nein, ich habe Dir die Seifen- und Parfümerie-Bude ausgewirkt.“
„Mama!“
„Ja, siehst Du, Du kannst Dich bei mir bedanken.“

Edith ist tief unglücklich. Hat ihr doch der junge Rechtsanwält Müller erst neulich anvertraut, daß er den Geruch parfümirter Seifen nicht aushalten könne. Und er war es, dem das Perlenenspiel gegolten hatte. Nun ist aber nichts mehr zu machen, das weiß sie. Die Mutter ist stolz auf die dufende Umgebung, in welche sie ihre Tochter gebracht hat, und sie muß nun thun, als ob sie sich freue.

Der Abend des Wohlthätigkeitsbazars ist gekommen. Edith steht mitten unter ihren Parfümerien und ist ungeheuer unglücklich.

Der Rechtsanwält hatte sie natürlich begrüßt, hatte ein Stückchen Seife — natürlich unparfümirte — gekauft und dafür einen Thaler bezahlt. Das schien ihr wenig. Wenn man aufrichtig liebt, kann man den Armen mindestens zehn Mark zukommen lassen. Auch hatte er sich auffallend schnell entfernt. Also nicht einmal das bißchen Parfümgeruch konnte er ihrem Geruch ertragen.

Der Herr Sanitätsrath unterbricht den Strom ihrer schwarzen Gedanken. Er machte die Bemerkung, daß starker Parfümdunst offenbar die Augenlider angreife und röthe. Diese Neuerung bringt Edith wieder zu sich. Sie zeigt sich von ihrer lustigen und humorvollen Seite und rath dem Sanitätsrath, einem alten Junggesellen, sich eine Frau auszusuchen, denn in einem Bazar sei ja alles zu haben.

„Zum Heirathen bin ich noch zu jung“, erwiderte der alte Herr, „mir eilt es gar nicht, unter den Pantoffel zu kommen.“

Nun preist Edith ihm ihre Waaren an, vom Fläschchen Parfüm für 20 Mark bis zu einer Stange Saarpomade für nur eine Mark.

„Saarpomade?“ lachelt der Sanitätsrath und streicht seinen kahlen Schädel.

„Nach Gebrauch dieser Pomade“, versichert Edith, „wächst das ausgegangene Haar wieder.“

„Da möchte ich schon eine Mark riskiren. Wenn mir die Frau Wase nicht schilt! Sie zählte mein Geld nach, ehe ich fortging.“

Die Frau Wase führt dem Junggesellen die Wirthschaft. „Gi, ei, wie gut, daß Sie nicht geheirathet haben und unter dem Pantoffel stehen.“

„O, Sie sind ein Schelm. Hier haben Sie eine Mark.“ Aber er vergreift sich und legt statt einer Mark ein Zwanzigmarsstück hin, dessen sich Edith schnell bemächtigt. „Zwan-



* Wiesbaden, 21. Februar 1902.

Die Regierung hat gesprochen.

Aus Berlin wird uns heute geschrieben:

Die Erklärung des Grafen Posadowsky in der Zolltarifkommission ist nicht zum größten Theile vertraulicher Art gewesen, da sich die Ausführungen auch auf politische Gründe und Erwägungen stützten. Alle solche intimen Darlegungen der Regierung über Beziehungen zum Auslande — in der Regel erfolgen derartige Mittheilungen bei Gelegenheit von größeren Forderungen für Meer und Marine — werden jetzt behandelt. Auch diesmal wird das Geheimnis gewahrt werden, obwohl über hundert Abgeordnete der Rede des Staatssekretärs zuhörten, der Kreis der Theilnehmer also viel weiter gezogen war, als es sonst in Kommissionsitzungen der Fall ist. Die Schwierigkeit liegt darin, was sowohl Abg. v. Kardorff wie Abg. Bebel betonten, die Diskussion fortzusetzen, ohne auf den hauptsächlichsten Inhalt der Regierungserklärung einzugehen. Einigermassen nahe war beläufig das von einem Kommissionsmitglied gestellte Ersuchen an den Grafen Posadowsky die geheim zu haltenden Eröffnungen — zu Protokoll zu geben. „In keinem Stadium“ werden also die Verbündeten Regierungen für den Kompromißantrag (Erhöhung der Getreide-Mindestzölle) zu haben sein. Diese Worte und das wiederholt angewendete „durchaus ausgeschlossen“ wurden vom Grafen Posadowsky, nach Berichten von Anwesenden, mit großer Nachdrucklichkeit und ernster Bestimmtheit gesprochen. Trotzdem gibt auch jetzt das Organ der Konservativen, die „Kreuzzeitung“, nicht alle Hoffnung auf. In diesem Stadium der Beratungen wäre freilich nichts anderes zu erwarten, als daß die Vertreter der Verbündeten Regierungen das Kompromiß noch auf das schärfste bekämpfen. Die „Kreuzzeitung“ will erst dann die Hoffnung, daß überhaupt etwas zu Stande kommt, bedeutend herabsetzen, wenn der Verlauf der Verhandlungen davon überzeugt, daß die Erklärung das letzte Wort der Regierung bedeute. Wohl selten ist in der Politik soviel schierer unbenutzlicher Optimismus beobachtet worden! Wie soll es denn die Regierung machen, um die geforderte Ueberzeugung beizubringen denen, die einfach nicht daran glauben wollen, dies sei das letzte, das allerletzte Wort? Wer auch den bündigen Erklärungen des Grafen Witke und des Grafen Posadowsky immer noch den „Umfall“ der Regierung für möglich hält, der beweist eigentlich wenig Respekt vor der Autorität der leitenden Männer. So merkwürdig es ist: tatsächlich soll heute eine nicht geringe Anzahl kompromißfreundlicher Parlamentarier bis zum Moment der Erklärung des Grafen Posadowsky der Illusion sich hingegen haben, die Anhörung der Regierung werde „nicht so schlimm werden.“ Sofort nach Schluß der Erklärung enteilten die Agrarier dem Sitzungssaal, um in lebhaften Gruppen, ungeführt von Unberufenen, das Vernommene und die Sachlage zu erörtern. Man wirft nun die Frage auf, wie die Kompromißmehrheit die Erklärung der Regierung beantworten wird? Zunächst wird wohl der Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle in der Zolltarifkommission zur Abstimmung gebracht werden, wobei eine knappe Mehrheit für den Antrag sich ergeben dürfte. Dann kann die Regierung, wenn sie will und es für nöthig hält, ihr „Unannehmbar“ wiederholen, und dann — ja, was dann wird, wüßte ich nicht Jemand richtig voraussagen. Auch die Mehrheit kann „umfallen“. Kommt der Berg nicht zum Propheten, so geht der Prophet zum Berge. Auch das ist oftmals dagewesen.

sig Mark! Wie großmüthig! Besten Dank im Namen der Armen.“

„Aber, aber —“ sagt der Sanitätsrath ängstlich. Da jetzt neue Kunden herantreten, muß der alte Knauser sich entschließen, die zwanzig Mark verloren zu geben.

Die Frau Postdirektor kauft ein Stüchchen Seife für fünfzig Pfennige und wirft eine Mark hin. Frauen bezahlen nicht einen Pfennig mehr, als gefordert wird. Trotzdem läßt sie Edith mahnen, die fünfzig Pfennig herauszugeben. Edith legt vier Zehnmarkstücke und ein Zehnmarkstück hin.

„Aber, Fräulein Edith, Sie scheinen zerstreut zu sein. Wenn Sie das öfter thun, werden Sie schlechte Geschäfte machen.“

Edith erröthet. Sie hatte gerade bemerkt, wie der Rechtsanwalt Müller drüben an der Diskorde mit ihrer „Freundin“ Billy plaudert. O, wie unglücklich, wie furchtbar unglücklich sie sich fühlte!

Die Stunde des Soupers ist gekommen. Richtig führt der Rechtsanwalt Billy zur Tafel. Nun ist alles aus. Edith möchte so gern allein sein, sich einmal recht ausweinen. Unter dem Vorwande, ihre Haare ordnen zu müssen, eilt sie, während die andern noch beim Weine sitzen bleiben, in ihre Verkaufsbude. Kein Mensch im Saale. Sie setzt sich nieder und läßt ihren Thränen freien Lauf.

„Fräulein Edith!“

Ist es möglich? Es ist seine Stimme. Sie trocknet schnell ihre Thränen, erhebt sich und fragt mit Würde:

„Was darf ich Ihnen verkaufen, Herr Rechtsanwalt?“

Er will aber gar nichts kaufen, er will plaudern. Und während des Plauderns hellen sich Ediths Wienen auf, bis sie zuletzt strahlen, strahlen vor lauter Glückseligkeit. Er hat eine Bertheidigungsrede gehalten, die glänzendste, die er viel- leicht im Leben fertig gekriegt hat. Und ebenso glänzend ist der Erfolg. Edith weiß jetzt, daß sie von ihrer Freundin Billy nichts zu befürchten hat.

Aus der Zolltarif-Kommission 1. Theil.

In der Zolltarifkommission des Reichstages gab gestern der Staatssekretär Graf Posadowsky eine längere vertrauliche Auseinandersetzung über unser Verhältniß zu Rußland und Oesterreich und erklärte dann, daß die verbündeten Regierungen in keiner Form und in keinem Stadium für den Kompromiß-Antrag zu haben seien.

Die Abg. Bebel und v. Kardorff sind beide der Ansicht, daß die Erklärung des Staatssekretärs nicht geheim gehalten werden könne ohne daß die Debatte darunter leide.

Der Abg. Heim erklärte, nach den Mittheilungen des Staatssekretärs sei seine Stellung eine andere wie bisher, da er erkannt, daß die Gerste, die Hauptfrucht des kleinen Bauern, geopfert werden solle. Der Abg. Specht hält es für das Beste, wenn die Erklärung des Staatssekretärs zu Protokoll genommen würde, dann wisse Jeder, was von der Erklärung berührt werden könnte, Staatssekretär Posadowsky vermahnt sich dagegen, daß seine vertraulichen Aeußerungen zu Protokoll genommen werden.

Der Abg. Müller-Meinungen begrüßt die ablehnende Erklärung des Staatssekretärs mit Freude. Die Rede des Staatssekretärs, der auf dem Doppelstich feststehe, habe auf ihn den Eindruck gemacht, als sei er in der Lage eines Mannes, der auf einer hohen Leiter sitzt und nicht herunter kann. Er hoffe, daß die Vorlage bald im Orkus verschwinde.

Zu der gestrigen Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky in der Zolltarif-Kommission schreibt die **Kreuzzeitung**:

Wenn wir uns in dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen der Kommission davon überzeugen müßten, daß diese Erklärung das letzte Wort der Regierung bedeute, so müßten wir allerdings unsere Hoffnung, daß überhaupt etwas zu Stande kommt, bedeutend herabsetzen.

Die Berliner Neuesten Nachrichten sagen: Mit dieser Kundgebung sind die Interpretationen, die von konservativer und agrarischer Seite hinsichtlich der bisherigen Erklärungen des Reichskanzlers beliebt wurden, endgültig abgeschnitten.

Die Germania erklärt, daß nunmehr die Aussichten der ganzen Zolltarifvorlage auf ein Minimum herabgedrückt worden seien.

Zu der Erklärung selbst äußert sich die Deutsche Tageszeitung noch nicht. Das Blatt schreibt aber im Anschluß an eine Notiz der „Freisinnigen Zeitung“, wonach der Kompromißantrag nur eine Etappe im weiteren Rückzuge des Gros der Agrarier sei, daß sie Verständigungsversuche nicht von der Hand weisen, daß aber hierbei eine Grenze festgehalten und gewahrt werden müsse. Diese Grenze sei schon in dem Kompromiß überschritten worden. Sollten nun auch noch die Mindestzölle für die anderen landwirtschaftlichen Erzeugnisse ganz oder zum größten Theil preisgegeben werden, dann wäre an eine Verständigung kaum noch zu denken.

Wie weiter verlautet, hofft man in den Mehrheits-Parteien trotz der Erklärung des Grafen Posadowsky, daß die Regierung doch noch bezüglich des einen oder anderen Mindestzölles entgegenkommen werde. Die Regierung habe nur, so wird geltend gemacht, den Kompromiß-Antrag für unannehmbar erklärt, aber nicht jede andere Erhöhung, wie beispielsweise eine Erhöhung des Getreidezölles um 1 Mark, während der Kompromiß-Antrag bekanntlich diesen um 2,50 Mk. erhöhen will. Nach dem „Vortwärts“ hieß es in der Zolltarif-Kommission, die Mehrheit beabsichtige die Debatte über die Kornzölle durch einen Schlußantrag vor einer eingehenden Erörterung der Wirkung der Zölle zu Ende zu bringen.

„Soldampf voraus!“

Zur Reise Prinz Heinrichs wird aus New York depeeschirt:

Ein militärischer Empfang, wie er dem Prinzen Heinrich zu Theil wird, hat nie zuvor stattgefunden. Der Adjutant General Corbin bestimmte, daß die Bürgermeister und die Militär überall für die Eskorte des Prinzen sorgen. In Washington und St. Louis wird sie durch reguläre Trupps gestellt.

Für Morgen, Samstag halb 12 Uhr, wird das Eintreffen des Prinzen Heinrich in New York erwartet und soll der Empfang wie folgt verlaufen:

Die amerikanischen Kriegsschiffe, die am Tage der Ankunft von 8 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang vollen Paradeband tragen, feuern bei der Vorbeifahrt des „Kronprinz Wilhelm“ einen Salut von 21 Schuß, wobei jedes Schiff auf dem Hauptmast die deutsche Flagge hisst. Bei Nöthigung der kaiserlichen Standarte auf der „Gohenzollern“ feuern die amerikanischen Kriegsschiffe wieder einen Salut von 21 Schuß. Hierauf begeben sich die Offiziere des amerikanischen Geschwaders zur Begrüßung des Prinzen Heinrich auf die „Gohenzollern“. Nachts sind sämtliche Schiffe elektrisch beleuchtet, das Flaggenschiff „Illinois“ trägt in tiefen elektrisch transparenten Buchstaben längs des Bugrings die Begrüßung „Welcome to Prince Henry“ (Willkommen, Prinz Heinrich).

Da der 22. Februar als Geburtstag George Washingtons gesetzlicher Festtag ist, verspricht der Empfang sich zu einem glänzenden Marinefeiertag zu gestalten.

Dr. Romen.

Man schreibt uns aus Berlin:

Bei den Reichstagsdebatten über den Gumbinner Prozeß hat die Militärverwaltung nicht eben gut abgeschnitten. Was Dr. Romen an Gründen beibrachte zur Rechtfertigung der bekannten, in weiten Kreisen Aufsehen erregenden Handlungen gegenüber dem Angeklagten Sidel, das war unzulänglich und widersprüchlich. Es mußte aufpassen, wenn Herr Romen z. B. sich abmühte, einen feinen „Unterschied“ zu konstruieren zwischen der Wiederverhaftung Sidel's, nach der Freisprechung im ersten Verfahren, und einer neuen „vorläufigen Festnahme“. Derselbe Jurist aber äußerte sich abfällig über den „starken Schematismus“, der in der gewiß berechtigten Forderung liegt, daß das Gesetz absolut korrekt zur Anwendung gelangt.

Herr v. Goltz gab mit anerkennendwerther Freimüthigkeit zu, daß Versäßen vorgekommen sind, und das war besser und glücklicher als alles, was Herr Romen gesagt hatte. Niemand im Hause, selbst nicht auf der Rechten, wollte dem Regierungskommissar zu Hilfe kommen. . . Aber im Parlament ist schon Mander bei seinem ersten Auftreten verunglückt. Renner Romen's hatten seine Rolle durchaus nicht

für ausgespielt. Er befand sich hier in einer ihm nicht günstigen Position; er mußte verteidigen, statt anklagen. Als Staatsanwalt in Berlin war Romen ersten Ranges, von einer außerordentlichen, padenden Rednergabe, unübertrefflich in der Kunst, aus den Zeugen Aussagen herauszuholen. Romen hätte eine glänzende Karriere gemacht, wenn er in der bürgerlichen Laufbahn geblieben wäre. Die Berufung ins Kriegsministerium hat ihn auf ein Gebiet gebracht, das ihm keine Gelegenheit gibt zur Entfaltung seiner Fähigkeiten.

Außerordentliche der Postwerthezeichen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamtes über das zwischen der Reichspostverwaltung und der Württembergischen Postverwaltung abgeschlossene Uebereinkommen, wonach vom 1. April d. J. ab, gemeinsame Postwerthezeichen mit der Aufschrift: „Deutsches Reich“ im Reichspostgebiete und in Württemberg eingeführt werden. Mit diesem Termin werden die bisherigen Postwerthezeichen außer Kurs gesetzt.

Erhöhung des Reichsinvalidenfonds.

Die Budget-Kommission des Reichstages beschäftigte sich gestern mit dem Etat des Reichsinvalidenfonds im Betrage von 8.200.000 Mk. Graf Oriola bezeichnete diese Summe als nicht genügend und beantragte eine Erhöhung auf 7½ Millionen Mk. Dieser Antrag wurde nach längerer Discussion einstimmig angenommen.

Neue Unruhen in Rußland

Es verlautet aus Kiew, daß dort ernste Studenten-Unruhen stattgefunden. Die innere Stadt durchzogen johlende Trupps von Studenten mit rothen Fahnen, welche die Aufschrift zeigten: „Fort mit dem Absolutismus, es lebe die Freiheit.“

Militär wurde requirirt. Die Kosaken hieben auf die Studenten ein. Viele Personen, auch Frauen wurden verwundet.

Das Militär wurde mit Steinen beworfen und machte von der Feuerwaffe Gebrauch.

Die Studenten riefen: „Weg mit der Dynastie Romanow.“

Auch in Odessa sollen Massenverhaftungen stattgefunden haben.

Die Situation in Spanien.

Aus den spärlichen Nachrichten, welche die spanische Regierung durchläßt, ist deutlich zu erkennen, daß die Lage in Barcelona den höchsten Grad der Bedenklichkeit erlangt hat. Der Draht nach Barcelona wurde gewaltsam abgeschnitten, bald darauf aber wieder in Stand gesetzt.

Die Barcelonener Zeitungen dürfen noch immer nicht erscheinen, auch Madrider Blätter dürfen nicht selbsterlassen werden.

Etwa 40 Arbeiter-Bereine wurden behördlich aufgelöst. 50 Mitglieder verschiedener Ausschüsse wurden verhaftet. Es verlautet, daß mehrere standrechtlich erschossen worden sollen. Ueberall herrscht fürchterliche Panik. Weiber und Kinder verlassen die Häuser nicht. Zahlreiche begüterte Familien und Klosterleute ziehen fort.

Der Mangel an Lebensmitteln wird immer drückender.

Am Mittwoch Abend war die Stadt in tiefe Finsternis getaucht, weil die meisten Straßen-Laternen zerstört sind. Es fanden furchtbare Straßenkämpfe und ein lebhaftes Geschwader im Mittelpunkt der Stadt statt. Die Priester trugen wegen der strengen Censur unbekannt.

Das Schlimmste ist, daß der Generalstreik auch andere Städte, wie Saragossa und Neus erfaßt. Die Einberufung der Kämpfer wird befürchtet. Die Diktatur Weyler ist wahrscheinlich.

Ein weiteres Telegramm aus Madrid besagt, daß über Saragossa der Belagerungs-Zustand verhängt ist.

Der Krieg in Südafrika.

General Elliotts rückwärts dirigirtes Kesseltreiben auf die Brede-Linie, welches geplant war, um die bei den vergeblichen Kesseltreiben auf Dewet nach Osten durchgebrochenen Buren zu fangen, verfehlte den Zweck, irgend welcher größeren Burenabtheilungen habhaft zu werden. Nur wenige Gefangene wurden gemacht.

General Hamilton hat, während er sich auf dem Marsch nach Nigel befand, bei Klippa ein Gefecht mit Buren gehabt, in dessen Verlauf ein Theil der Dragoner, der nach dem linken Flügel detachirt war, umzingelt und abgesehen wurden. Zwei Offiziere sind schwer verwundet, zwei Mann getödtet, sechs verwundet, 46 gefangen, später aber wieder freigelassen worden. Hamiltons Abtheilung war angeblich so schwach und konnte deshalb den Feind nicht auf seiner starken Stellung vertreiben.

Oberst Madengie, der im Norden des Baughet See operirt, nahm zehn Buren gefangen, so dröhrt Kitchener nach London. Die Gefangenennahme dieser zehn armen Teufel ist schwerlich ein besonderes Verdienst gewesen!

Deutschland.

* Berlin, 20. Febr. Zu der Mission, welche der Kaiser zur Beglückwünschung des Papstes anlässlich seines Jubiläums nach Rom entsendet, dürfte, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, auch der Herr von Hertling gehören. Die Mission besteht übrigens aus mehreren Personen, welche sich jedoch nicht in corpore nach Rom begeben, sondern dort einzeln eintreffen werden. Ob sie zum Papst-Krönungstage den 3. März bereits vollständig in Rom anwesend sein werden, erscheint noch fraglich.

* Berlin, 20. Febr. Aus New-York wird dem „Total-Anzeiger“ über London depeeschirt: Bei dem Vize der deutschen Gesellschaft von New-York zu Ehren des Prinzen Heinrich wird Karl Schurz den Toast auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika ausbringen, der Präsident des District Columbia, Butler, einen Trinkspruch auf den Einfluß deutschen Denkens auf die amerikanische Civilisation, Frederick Golds, welcher Mitglied der Haager Friedens-Conferenz war, auf die Deutschen in den Vereinigten Staaten und Rabal Reppler auf das alte und das neue Vaterland.

• **Stuttgart, 20. Februar.** Die Platzfrage für das Theater im Stadttheater ist nunmehr entschieden. Wie der Staats-Anzeiger mitteilt, wird das provisorische Theater im botanischen Garten erbaut werden.

— Nach einer gestern vorgenommenen amtlichen Arbeitslosen-Zählung sind zur Zeit hier 1375 männliche und 30 weibliche Personen völlig arbeitslos, während 775 Personen nur in beschränktem Umfang beschäftigt sind.

Ausland.

• **Wien, 20. Februar.** Der Finanzminister Dr. von Böhm konferierte heute Vormittag mit dem Ministerpräsidenten von Österreich in Angelegenheit der Zuckerfrage. Nachmittags findet in derselben Angelegenheit ein Ministerrat statt. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Ermäßigung des Zolles in dem von England geforderten Umfang nicht erfolgen könne, da England seine ursprüngliche Opposition modifiziert habe.

• **Wien, 20. Febr.** Die Verammlung der Zucker-Industriellen Böhmens beschloß heute Vormittag, die Regierung zu ersuchen, die Erzeugnisse Englands zurückzuweisen und vor Beendigung des Handelskrieges sich auf keine weiteren Verhandlungen über die Zölle- und Zollfrage einzulassen.

• **Rom, 20. Febr.** Die heute gehaltene Thronrede macht trotz ihrer ungewöhnlichen Länge einen guten Eindruck. Die Ankündigung des Gesetzentwurfes betr. die Ehegeschiedenen erntete keinen besonderen Beifall, dagegen fand die Vorlage über die Anerkennung der unehelichen Kinder und über die öffentlichen Bauten in Rom und Neapel sowie der Passus über die auswärtige Politik lebhaften Anklang. Der Empfang des Königs paares war in der Kammer wie auf der Straße überall herzlich.

• **Madrid, 20. Febr.** Die Regentin wird beauftragt, dem General Besler die Diktatur vorläufig für mehrere Provinzen anzuvertrauen.

Deutscher Reichstag.

(148. Sitzung vom 20. Februar, 1 Uhr.)

Fortsetzung der

Beratung des Militär-Etats.

Abg. Eichhoff (freis.) Volksp.) bringt einen Fall schlechter Behandlung eines Lehrers bei einer Kontrollversammlung zur Sprache, sowie einen anderen Fall, wo die Leute angefahren worden sind: Ihr steht ja da wie Blödsinnige, Ihr Sammel!

General von Tappelskirch sagt Untersuchung des ersten Falles zu.

Abg. Prochhausen (kons.) tritt für das Duell ein, wünscht zur Erhaltung eines guten Unteroffizierskorps Verbesserung der Unteroffiziere und verlangt Deckung des Bedarfs an Proviant für die Armee bei landwirtschaftlichen Getreide-Lager-Genossenschaften.

Generalleutnant von Heeringen erwidert, die Proviantämter kaufen das Beste und Preiswürdigste. Eine Anweisung an die Proviantämter, sich nur an die Centralstellen zu wenden, könne er nicht in Aussicht stellen; es werde nach Möglichkeit aus erster Hand gekauft.

Abg. Stadthagen trägt einen Fall vor, in dem ein Mann die China-Denkmünze ablehnte mit der Begründung, daß er überzeugter Sozialdemokrat sei. Der Mann habe die Wahrheit gesagt, sei aber doch wegen Ungehorsam gegen ein Militärgesetz bestraft worden. Der Kriegsminister müsse unbedingt dafür sorgen, daß solche Bestrafungen in der Armee nicht mehr vorkämen.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Ropsch (freis. Vp.) und des Generalmajors von Einem kommt

Abg. Gröber (Centr.) auf die gestrigen Äußerungen des Geheimen Kriegsrats Herrn von Rosen. Er bezeichnet es als höchst bedenklich, daß dem Gerichtsherrn ein Eingriff in die Untersuchung gestattet sei und sagt zum Schlusse, der Reichstag und das Gesetz wollten die Erhebungen nur von einem Juristen und nicht von einem Nicht-Sachverständigen ausgeführt wissen.

Abg. Sebel (Soz.) kritisiert den Erlaß, wonach sozialistische Bestimmung in der Armee nicht bethätigt werden dürfe und polemisiert alsdann gegen die gestrigen Ausführungen der Abgg. Noon und Oriola.

Abg. von Hohenberg (Welfe) will das Duell in der Armee nur mit dem Dienstbüchel ausgeführt wissen und verweist die studentischen Corps gegen den Vorwurf der Verbreitung des Duells Vorfaß zu leisten.

Abg. Kunert (Soz.) bleibt dabei, daß der Rittmeister von Krosigk keine Unteroffiziere schlecht behandelt habe und daß die Behandlung wehrloser Menschen eine nichtswürdige Begeiße sei.

In der weiteren Debatte betheiligen sich noch eine Reihe von Abgeordneten, worauf der Titel Kriegsminister bewilligt wird. Die Duell-Resolution Lenzmann wird gegen die Rechte angenommen.

Abgeordnetenhaus.

Im Abgeordnetenhaus stand gestern die erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend den Erwerb von Bergwerks-Eigentum im Oberbergamts-Bezirk. Dortmund für den Staat zur Veräußerung. In der Vorlage werden 55 Millionen Mark zum Erwerb von Steinkohlen-Feldern, Kupfer, Bergwerken, sowie von Rechten auf Bohrlocher und Bohrungen gefordert.

Nach längerer Debatte wurde die Vorlage an die Budget-Kommission verwiesen.

Das Haus setzte hierauf die Spezial-Beratung des Justiz-Etats fort und erledigte den Titel Kanzlistenstellen und den Titel Gerichtsvollzieher, sowie den Titel Gefängnis-Bewaltungskosten.

Kleine Chronik.

— Treber-Direktor Schmidt ist gestern dem Land-Gefängnis Kassel zugeführt worden. An der französischen Grenze hatten ihn zwei Kasseler Polizeibeamte abgeholt.

Der amerikanische Millionär John Cooper wurde in El Louis, als er eben ein Bad nahm, von einem schwarzen Bedienten erschlagen. Ein kostbarer Ring an Coopers Hand hatte die Gabel des Mergers gereizt.



Aus der Umgebung.

• **1. Viehrich, 20. Februar.** In der Magistratsitzung gelangten die Baugefälle der Firma Kalle u. Cie. wegen Errichtung einer Lagerhalle auf deren Fabrikgrundstück Rheinstraße, des Spenglermeisters Ehr. Buggach wegen Errichtung eines Wohnhauses in der Kaiserstraße, des Herrn L. Häuser-Wiesbaden wegen Errichtung einer Halle zur Benutzung als Schmiedewerkstätte auf dem Brandt'schen Grundstück an der Schiersteinerstraße und des Lindermeisters H. J. Döcker wegen Errichtung eines Hintergebäudes auf seinem Grundstück an der Gartenstraße. — Die beiden letzten Gesuche unter besonderen Bedingungen — zur Genehmigung. — Die Lieferung der Wasserleitungsrohre für die Waldstraßen-colonie wurden der Halberger Hütte, die Lieferung der Schieber der Firma Bopp und Reuther zu Mannheim übertragen. Die am 13. und 14. l. Mts. in dem Stadtwald abgehaltenen Holzverkäufe gingen mit Ausnahme der Eichenstämme genehmigt. — Wegen Beschaffung einer fahrbaren Schieberleiter für die „Freiwillige Feuerwehr“ begab sich gestern eine Commission (die Herren W. Tropsch, Kiegel und Vols) zu Besichtigungszwecken nach Stuttgart, Ulm und Nürnberg.

• **Sonnenberg, 20. Febr.** Die Landwirthe klagen über den Schaden, welcher durch die Saatkrahe angerichtet wird. Dieselbe tritt in Scharen auf und wird jetzt, wo Tauwetter eingetreten, ihre Verwüstungen an der keimenden Saat fortsetzen.

• **Viehrich, 20. Februar.** Nachdem die Gemeindeverwaltung dem vom Wiesbadener Magistrat aufgestellten Vertrage betreffs Anlage der elektrischen Bahnlinie Wiesbaden-Viehrich zugestimmt hat, ruht die Angelegenheit wieder. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Projekt endlich verwirklicht werde. Nicht nur Geschäftsleute, sondern auch die Bevölkerung hat ein großes Interesse an dieser Sache. Für die Bewohner Wiesbadens ist dieselbe auch nicht so ganz belanglos. Hoffentlich wird der Vertrag bald perfekt. — Am Sonntag wird der Kärner-Berein eine carnavaleskische Abendunterhaltung zum Besten einer Kleinkinderschule abhalten. — Zur diesjährigen Militärmusterung wird unser Dorf circa 50 Rekruten entsenden. — Die Wahlen für die Gemeindevertretung sind auf 1. März festgesetzt.

• **Erbenheim, 20. Febr.** Die Masern treten eben epidemisch auf. Täglich mehrt sich die Zahl der kranken Schulkinder. Besonders sind die unteren Schulklassen davon betroffen. Ein baldiger Schluß der Schule dürfte nach Sachlage geboten sein.

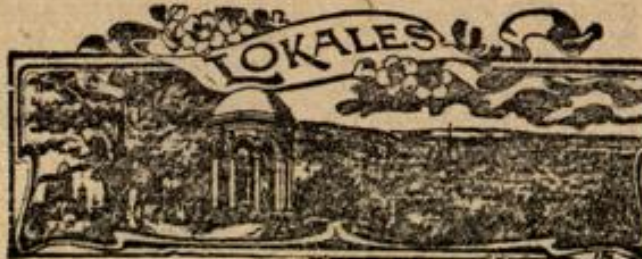
• **Erbenheim, 21. Februar.** Heute früh 4 Uhr brach in der Hofstraße des Milchhändlers H. Quint Feuer aus, wobei die mit Heu und Stroh gefüllte Scheune, Geräthe, und das Nebengebäude niederbrannten. Quint ist nicht versichert. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

• **Kastel, 20. Februar.** Die Militärbehörde will den Wünschen wegen Erweiterung der Stadt soweit entgegenkommen, daß zunächst die innere Umwallung freigegeben wird, nach Feststellung des Bebauungsplanes soll das freierworbene Gelände auf Rechnung der Reichsfinanzverwaltung verkauft werden. Man fürchtet nun eine ungeheure Spekulation, wenn die Grundstücke an Unternehmer übergehen. Die Stadt selbst kann den hohen Forderungen für das Terrain weder jetzt noch später entsprechen.

• **Mainz, 20. Februar.** Der Bädermeister Koch war durch einen auf 6 A lautenden Straßbefehl überrascht worden, weil durch übermäßiges „Teigklagen“ ruhestörender Lärm verursacht wurde. Der Meister indessen zahlte nicht und so kam die Sache zum gerichtlichen Austrag. Obgleich zwei Nachbarn die Störung der Nachtruhe von 1/2 Uhr Nachts bis 4 Uhr früh bestätigten, wurde er freigesprochen, weil der Lärm nur zur Ausübung „des Gewerbes“ erfolgt sei.

• **Binkel, 20. Februar.** Die A. Milian'sche Gastwirtschaft ist für 42.000 A von Gastwirth Erlich-Weisenheim gekauft.

• **Sahn, 20. Februar.** Ein Diebstahl wurde bei Speereihändler Joh. Ernst verübt. Bei dem Genannten wohnt seit einiger Zeit ein an dem Bau der Scheidthalstraße beschäftigter Italiener, welcher jeden Pfennig spart, um eine erblindete Schwester in der fernsten Heimath zu unterstützen. Während er sich nun Tag für Tag bei schwerer Arbeit, mit trockenem Brod und spärlichem Kaffee begnügt, gedachte er sich an einem Abend voriger Woche an einem Glase Bier zu laben. Als er aus der Wirtschaft in sein Zimmer zurückkehrte, war sein ganze Baarschaft von über 300 Mk. gestohlen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. — In der Generalversammlung der Kranken- und Sterbefälle für Wehen wurde u. A. beschlossen, auf demnach von den Arbeitern, welche in Wiesbaden beschäftigt sind zu stellenden Antrag die Krankenrente von 1,20 A auf 1,35 A zu erhöhen, da dieser Betrag die vorgeschriebenen 50 Proz. des in Wiesbaden ortsüblichen Tagelohns ausmacht.



Wiesbaden den 21. Februar 1902.

Ein Beitrag zur Wohnungsfrage.

(Wohnungshilfe ohne Ende.)

(Schluß.)

Hier bleibt nur noch eine andere, wichtige Frage zu erörtern. Welchen Werth hat vor allen Dingen das auf einen Platz Zusammenbringen von Arbeitern oder Subalternbeamten, welche beide Kategorien durchweg aus der Hand in den Mund leben und infolgedessen in den meisten Fällen, zufolge der sie umgebenden Sorgen, viel reizbarer angelegt sind, wie ein begüterter Mensch? Wirt das erzieherisch oder depressiv auf den Geist? Solche Leute fühlen sich an und für sich schon zurückgesetzt. Dies kann ein Jeder bestätigen, der mit ihnen in Frühling gestanden hat, geschweige dem, wenn sie auf irgend einen Punkt, quasi abgesondert von der besser situierten Welt, zusammengezwängt werden. Jeder empfindsame und recht denkende Mensch wird eine berechtigte Antipathie dagegen haben und sich sagen, daß derartige Einrichtungen kaum eine Förderung in der Lösung der so-

zialen Frage bilden können. Gerade solche Leute, denen es nicht vergönnt war, durch eine gute Schulung oder bessere Erziehung es weiter zu bringen, als sich nunmehr auf ihrer Muskeln Kraft und ihrer Hände Fleiß zu verlassen und denen bereits morgens für den kommenden Tag die Deuse auf der Stirne geschrieben steht:

„Im Schweiß Deines Angesichtes sollst Du Dein Brod verdienen“

gehören mit unter die gebildeten und wohlhabendere Menschenklasse vertheilt, nicht aber isolirt zu wohnen, denn nur eine gute Nachbarschaft und gute Beispiele können gute Sitten erziehen.

Es wird nun, um unser Bild vollständig zu machen, zu untersuchen sein, ob der gewöhnliche Handarbeiter, oder der untere Beamte allein unter dem sogenannten Kleinwohnungs-mangel und den damit zusammenhängenden Nachtheilen leidet. Kenner der Verhältnisse werden dies entschieden mit „Nein“ beantworten müssen. Sehen wir uns die Lage des Klein-Gewerbetreibenden und des Klein-Handwerkmachers, sowie diejenige des mittleren Beamten an, so formen wir vielleicht zu dem Schlusse, daß diesen Leuten eher Hilfe Noth thut. Diese Leute arbeiten oft, theils im Trange der Geschäfte, theils um sich „über Wasser“ zu halten und theils, weil es der Dienst erfordert 15 und mehr Stunden im Tage, haben mit allen möglichen Verhältnissen den Kampf aufzunehmen und verdienen oftmals noch nicht den Lo'n, den sie ihren Gesellen oder Arbeitern zahlen müssen oder plagen sich mit einem Geselle herum, der kaum dazu hinreicht, den Lebensunterhalt auch nur einigermaßen zu decken. Die theuere Wohnungsmiete haben dieselben erst recht zu zahlen und können dem nicht so leicht aus dem Wege gehen als der Arbeiter, dem man in vielen Fällen von seinem wenigen Haß und Gut nichts nehmen kann und der nicht selten die Wohnung mit oder ohne Kündigung räumt, ohne Miete zu zahlen. In die oben erwähnte Klasse von Menschen denkt man immer zuletzt oder auch gar nicht, trotzdem sie mit das Haupt-Volk der Gesellschaftsordnung bilden. Wenn nun zugegeben wird, daß in gewissem Sinne eine Nothlage auf dem Wohnungsmarkt herrscht und daß die Miete-Vertheuerung eine abnorme ist, so können wir aber auch dreist behaupten, daß von ihr alle Bevölkerungsklassen betroffen werden, wenn auch der besser situierte oder ganz reiche Mann nicht so viel davon merkt.

Wie ist dem Uebel abzuwehren? Diese Frage zu beantworten, haben schon viele Sozial-Politiker versucht. Meistens indessen gipfelte die Lösung in dem Gedanken, den Grund und Boden zu verstaatlichen oder, sobald es sich um Baugebiete handelte, ihn zu enteignen. Beides wäre nicht nur ungerecht, sondern würde dem Staate auch theuer zu stehen kommen; denn eine Verstaatlichung des gesamten Grund und Bodens verbinde mit sich die Aufbringung einer Rente, welche zu den Einnahmen in keinem Verhältnisse stünde. Bei einer Enteignung des Baugebietes würde es nicht viel besser mit dem Erfolge sein. Die Werbung um Grundbesitz in der Nähe von Städten wäre zwar nicht unmöglich, aber doch mindestens unheimlich, da einem jeden Interessenten das ihm gelegentlich begegnende Enteignungsverfahren vorzuwebte, das ihn in seinem beabsichtigten Unternehmen ganz gewaltig täuschen könnte. Das wirksamste Mittel, der allzugroßen Vertheuerung des Grund und Bodens vorzubeugen und einen Ausgleich im Rahmen der Vernunft des Wohnungsmietpreises herbeizuführen, würde vielleicht darin zu finden sein, daß die Städte die Fluchtlinien-Pläne von 25 zu 25 Jahren festsetzen und die Straßen für diesen Zeitraum selbst ausbauen, allerdings da, wo nicht absolut nothwendig, nicht in solch luxuriöser Weise, wie es jetzt geschieht. Diese Maßnahme würde das Baugebiete erheblich verbilligen, weil die Nothwendigkeit ausgeschlossen wäre, an den Baublock anzuschließen. Auf diese Weise regelte sich die Sache ganz von selbst, und die Städte bekämen ihre Straßenkosten mit Zinsen zurück, es wäre damit allen Klassen in dieser Richtung Rechnung getragen. Oder, man schaffe Verkehrsverbindungen nach fern von den Städten belegenen Vororten und gemeinde letztere ein, damit der Ausfall an Steuern den städtischen Kosten nicht entgeht; dann hat man nicht nöthig, Wohlfahrtseinrichtungen nach dieser Richtung für einzelne Klassen zu schaffen. Der natürliche Weg zur Regelung ist immer der beste, alle Gesellschaftsklassen partizipiren an dem Nutzen und der sogenannten Noth wäre gesteuert und zwar nicht auf Kosten Anderer. Daß dies System sich bewährt hat, wird dadurch bewiesen, daß heute schon sehr viele Städte so vorgegangen sind. Auf andere Weise dürfte sich das Problem kaum lösen lassen.

Ein amerikanischer Wunderstrom.

Im weißen Saale des Rathhauses hielt gestern Abend Herr Rudolf Cronau einen Vortrag über den berühmten, dabei aber so gut wie gänzlich unbekannten amerikanischen Wunderstrom, den Colorado-Strömung. Er führte uns in eine Welt voller staunenerregender Wunder, eine Welt, gegen deren Wunder menschliche Erzeugnisse doch immer nur Stückwerk bleiben. Ueber die Entdeckung dieses Wunderstromes läßt sich viel erzählen. Schon in den frühesten Zeiten, als die Spanier noch Herrscher in diesem Theile Amerikas waren, wurde von einem gewaltigen Strome erzählt, der tief, tief unter der Erde dahindrause, aber jeder Versuch, ihn zu erreichen, scheiterte. Erst im neunzehnten Jahrhundert, im Jahre 1897 gelang es einem kühnen Waldmensch, einem Trapper Namens T. W. H. auf einem Floß den Strom in 8 Tagen und 9 Nächten zu durchfahren, freilich unter solchen Schrecknissen, daß er, als man ihn am unteren Ende des Colorado auffischte, wahnsinnig wurde und erst nach geraumer Zeit sich von den überstandenen Strapazen erholt. Aber durch dieses Ereignis schien der Forschungsgeist bei den Männern der Wissenschaft rege geworden und bald darauf richtete der amerikanische Hauptmann Paul eine Expedition dorthin. Dieser war jedoch ein trauriges Ende beschieden; furchtbare Schrecknisse, Jagdthiergeier der Mitglieder, die theils abstürzten, theils im Strome ertranken und theils von den Indianern niedergemacht wurden, riefen dieselbe auf. Nur der Führer selbst konnte sich durch ein Wunder retten. Später unternahm es der Vortragende unter Führung eines weiter- und sturmerprobten Trappers, in das bis jetzt verschlossene Gebiet des Colorado-Strömung einzutreten.

An der Hand von 75 Lichtbildern demonstrierte er die von ihm durchforschten Gebiete. Leider wird wir nicht im Stande, durch die Feder die Großartigkeit und Erhabenheit der Scenerien zu schildern, die uns vor Augen geführt wurden. Weilenweite Landschaften

ten sind es, die in ihrer wild-romantischen Fierigkeit, mit ihren hundert von Metern tiefen Schluchten einen überwältigenden Eindruck auf den Zuschauer ausüben. Wästen sind es, unerlöschliche Wästen, und zahlreich sind die Opfer der Verwüstungen, die es genagt hatten, dahinein vorzubringen. Lebendig verrottend, die Junge im Munde zu einem unförmlichen Schwammklumpen angeschwollen und die Rinnböden auseinanderbreitend, das Blut aus den Augen tretend, so werden sich diese Kermessen jenseits am Todeskampfe. Der völlige Wassermangel und eine juchende Hitze — bis 150 Grad F. — sind ihr Verderben, während tief unter ihren Füssen der mächtige Strom dahinströmt. Zwar treffen sie kaskadenartige Pflanzen, mit deren Saft sie sich laben könnten, aber stachelige Stacheln wehren den schwachen Versuchen ab und nicht selten findet man dann die Leichen in den Stauben jagen. Da ist es denn ein Wunder zu nennen, wenn es trotzdem Menschen giebt, die in diesen Wästen ihr Leben zu fristen vermögen. Es sind dies die Puebloindianer. Freilich wohnen diese mehr in der Nähe vom Wasser, aber immerhin ist ihre Lage eine wenig beneidenswerthe. Ihre Dörfer sind terrassenförmig übereinandergebaut u. das Innere derselben nur durch Leitern zu erreichen. Aber auch zwischen unzugänglichen Klüften, an steilen Felsabhängen sehen wir unter Anderem menschliche Wohnungen, wie Schwalbennester aus Lehm zusammengebaut und ein Räthsel ist es bei einigen solcher Wohnstätten geblieben, auf welche Weise ihre Bewohner dahingelangen konnten. Dann eine ganze Indianerfamilie, welche die hohe und steile Felswand zu ihrer Heimstätte hinaufklettert. Der Strom selbst, der Colorado, ist sehr reich an wechselvollen, theilweise märchenhaften Scenerien; in wunderbaren Formationen präsentiren sich dem Beschauer die Felsengebirge. Hier ein in allen Farben schimmerndes Steinfeld, das sich bei näheren Beschauen als eine Anzahl versteinerte Baumriesen darstellt. Und dort schäumt und braust der gewaltige Colorado, mit theilweiser Geschwindigkeit von 50 Kilometern in der Stunde stürzt er sich über Felsen, mächtige Katarakte bildend, verschwindet mit gewaltigem Getöse unter der Erde, um dann seinen Weg durch Schluchten, die an Vielfältigkeit und Großartigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, seinen Weg nach dem Golf von Californien zu nehmen. Herr Cronau verstand es, die zahlreichen Erscheinungen während seines 1½stündigen Vortrages in steigender Spannung und Beunruhigung zu erhalten und reicher Beifall wurde ihm am Schlusse zu Theil.

Militär-Perfonalien. Hauptmann Weigelt im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 ist unter Enthebung vom Kommando als Assistent bei der Gewehr-Prüfungskommission als Compagnie-Chef in das Infanterie-Regiment 146 versetzt. — Hauptmann Wabe im Inf.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 ist unter Versetzung in das 2. Unter-Offizier-Inf.-Regt. Nr. 137 zum Compagnie-Chef ernannt worden. Die Leutenants Fiedler und Ahlers im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 sind zu Oberleutenants befördert. Leutn. P. Rosed im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 ist vom 1. April d. J. ab als Comp.-Offizier zur Unteroffizier-Schule in Jülich kommandirt. Der Unterarzt Voit beim Inf.-Regt. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 ist zum Assistentenarzt befördert worden. Der Unterarzt der Reserve Dr. Geisler hier ist zum Assistentenarzt der Reserve befördert worden.

Bezirks-Ausschuss-Sitzung. Herr Harrer Wenzel in Schierstein hat einen großen Obdienten. Er zieht in demselben ziemlich erhebliche Mengen von Obst, vermerkt dasselbe meist zur Obstwein-Bereitung und soll nun die sonst übliche Abgabe dafür entrichten. Damit jedoch ist er nicht einverstanden, weil er nicht nur in dem Obst, sondern auch in den aus diesem bereiteten Präparaten Pflanzensubstanzen findet. Er hat gegen die Abgabe-Entscheidung des Obdienten beschritten; der Kreis-Ausschuss aber sowohl wie auf die Berufung des Klägers heute der Bezirks-Ausschuss weist seinen Anspruch ab mit der Begründung, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, Geistliche zu den indirekten Abgaben voll Veranlagbar seien. — Herr Friedr. Bimmelbacher hat im Jahre 1894 bei von ihm geplanten Neubauten an der Neuborferstraße, einer damals noch unfertigen Straße, den Dispens von der Befolgung des Ortsbaustatuts nur unter der Bedingung der Hinterlegung der ganzen Straßen etc.-Kosten mit insgesamt A. 64 000 erhalten. Später ist er in Concurs gerathen, die von ihm gebauten Häuser wurden verkauft und er verlangt nun nach dem seiner Auffassung nach die Neuborferstraße vollständig ausgebaut ist, die Rückerstattung seiner Vorlage nebst Zinsen mit zusammen A. 150 000 resp. die Repartition. Im Falle der Weigerung der Beteiligten beantragt er, ihnen die Straße zu sperren und so lange die Angelegenheit nicht geordnet ist, verlangt er vorläufige monatliche Zahlungen. Nach einer Aeußerung des Magistrats ist einmal die Straße noch nicht als eine fertiggestellte anzusehen, zum andern hat auch Herr B. seine Ansprüche an die Rechtsnachfolger in dem Besitze der Häuser cedirt. Der Bezirks-Ausschuss erklärt heute in der Sache seine Unzuständigkeit, weil es sich lediglich um privat rechtliche Streitigkeiten handelt.

Neuer Kassenarzt. Der Vorstand der Gemeinsamen Ortskrankenliste wählte Herrn Dr. v. Riesen als Kassenarzt an Stelle des am Kassenzustell-Collegium auscheidenden Herrn Dr. Zahnstein. Der neue Kassenarzt wohnt Nicolastraße 12 und wird ab 1. April die Kassenpraxis ausüben.

Silberne Hochzeit. Montag, 24. d. J. feiern die Eheleute Schuhmacher Vender (Adlerstraße 15) die Silberne Hochzeit.

Ethische Kultur. Gestern Abend hielt Herr Dr. Arthur P. in der Frankfurter a. M. auf Veranlassung des Vereins für Ethische Kultur einen Vortrag über den Buddhismus. Redner legte in kurzen Worten dar, daß die indische Religion nicht ohne Weiteres zu verwerfen sei. Bei einem Aufwandsgrundgeheim dieses Glaubens ließen sich mancherlei wahre, sittliche gute Tugenden erkennen und eine Ähnlichkeit mit der Lehre des Christenthums sei nicht abzuleugnen. Der Vortragende ging auf das Leben des Stifter Buddha ein. Derselbe wurde um die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. als Abkömmling eines hohen Adelsgeschlechtes in der Stadt Kapilavastu, am Himalayagebirge, geboren. Mit 29 Jahren entzog er aller Ueppigkeit eines vornehmen Lebens, verließ Weib und Kind, lebte als strenger Mönch und gründete später seine auf den vier Wahrheiten beruhende Religionslehre. Diese Wahrheiten zeigen unverkennbar ein Vorherrschen von Lebensstr. im Buddhismus ihres Schöpfers: das Leiden, die Entstehung des Leidens, die Aufhebung des Leidens und der Weg, der zur Aufhebung des Leidens führt. Buddha hat ein Alter von 80 Jahren erreicht; er starb um das Jahr 480 v. Chr. Der Vortrag war gut besucht und fand lebhaften Beifall.

Ueber die Neu-Guinea-Expedition von Dr. R. Menke hielt gestern Abend Herr Dr. Heimroth, einer der Teilnehmer der Expedition, vor recht zahlreicher Zuhörerschaft einen interessanten Vortrag über eine Reihe von Lichtbildern veranschaulichten Vortrag im großen Casino-Saal. Im lebendigen Bilde schilderte der Redner zunächst Land und Leute des Bismarck-Archipels. Da die zu dieser Gruppe gehörigen Inseln in der Nähe des Äquators liegen, herrscht auf denselben eine tropische Hitze. Von den deutschen Ansiedlungen ist Herbertshöhe, so genannt zu Ehren des ältesten Sohnes des kaiserlichen Bismarck, besonders erwähnenswerth. Wie überall im Lande hat man auch dort sehr unter der Hitze zu leiden. Die Temperatur beträgt, gleichwie auch auf den umliegenden Inseln, bei Tage etwa 28, bei Nacht etwa 23 Grad Reaumur. Gelegen ist die Ansiedlung an einer fast von allen Seiten den Seewind fernhaltenden Strand-

gebrägte, ungesenes Buch. Das dicke Umhänge und auf einer Menge in die Nacht einmündenden heißen Quellen erklärt sich die hier herrschende besonders hohe Temperatur. Von Herbertshöhe nahm die Expedition ihren Weg nach der kleinen vulkanischen Insel Matugie. Erdbeben sind dort eine fast tägliche Erscheinung. Aus diesem Umstände werden die Häuser nur einstockig, nie aus Stein, sondern stets aus mit Nägeln und Schrauben verbundenem Holz gebaut. Man verhindert dergestalt ihr Einstürzen bei den Erderschütterungen. Der Strand ist überzogen mit von den Vulkanen reichlich ausgeworfenen Basaltstein. Kofosnuh und Bananen, und bei den Küstenbewohnern mit Dynamit getödtete oder betäubte Fische bilden die Hauptnahrung der Bevölkerung. Im Innern des Landes züchtet man auch Schweine und Hühner, letztere hauptsächlich der Federn wegen. Von Matugie aus gelangte die Expedition nach Neu-Medlenburg und Neu-Hannover und dann nach St. Matthias. Auf der letztgenannten Insel war es, wo die Eingeborenen ihr freundlichst entgegen traten. Sie überfielen das Lager, wobei der Führer der Expedition Menke, mit einem noch einem anderen Deutschen ermordet und die übrigen Teilnehmer mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Als die Mannschaften zu den Gewehren griffen und Schüsse abfeuerten, gaben die Insulaner Verjagung. Die Folge dieses Ueberfalls war das Aufgeben der Expedition, welche im großen Ganzen als gescheitert angesehen werden kann und den Eintritt des Rückzuges. Das Auditorium erwies sich durch lebhaften Beifall dankbar für die interessante Schilderung. Erwähnt sei noch, daß die vorgeführten Bilder durchweg nach der Natur aufgenommen waren und daher ein doppeltes Interesse beanspruchen konnten.

Herr Polizei-Präsident Prinz Ratibor war jüngst vom „Berliner Tageblatt“, — wie wir sofort mittheilen — als für den Posten des Regierungspräsidenten in Aachen bestimmt genannt. Nun kommt heute der „A. B.“ und gibt an, er habe zuverlässig das Gleiche erfahren. Weiter kam der „A. B.“ mittheilen, daß als Nachfolger des Herrn Polizeipräsidenten Prinz Ratibor der Landrath des Kreises Rosenberg (Oberschl.) Prinz Hugo Hohenlohe-Dehringen genannt würde.

Auszeichnung. Dem Landrath Kammerherrn Grafen von Schlieffen, ist das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des sächsischen Löwen-Ordens verliehen.

Herr Rechtsanwalt und Notar Justizrath Dr. Wesener ist vollständig hergestellt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Zum Besten der Buren im Restaurant Stolzenfels A. 1,70 von Burenfreunden, angeregt von einem Burenfeinde, welcher eines Besseren belehrt wurde, gesammelt und uns zur Weiterbeförderung übergeben. Wir quittiren dankend den Betrag.

Währungsfrage bei Ausverkäufen. Man theilt uns mit: Das kgl. Staatsministerium des Innern hat jüngst an die Handels- und Gewerbebehörden eine Entschließung ergehen lassen, die auch im übrigen Deutschland die Beachtung der Behörden und Interessenten verdient. Zunächst weist der Erlaß das Mißverhältniß zur, als ob das Reichsgericht Nachschüsse sälehtin und ohne jede Einschränkung bei Ausverkäufen freigegeben habe. Dies sei nicht der Fall. „Die Urtheilsbegründung bezeichnet vielmehr den Begriff eines Ausverkaufs nur dann nicht als ausgeschlossen, wenn Nachschüsse in geringem Umfange und in der Absicht, die Auflösung des Geschäftsbetriebes durch weitere Veranlagung gangbarer Artikel zu fördern, vorgenommen worden sind. Es erscheint daher geboten, das Publikum durch Veröffentlichung in der Presse und in sonstiger Weise über den Sinn des reichsgerichtlichen Urtheils aufzuklären. Im Uebrigen hängt die Entscheidung, daß das Gesetz über den unzulässigen Wettbewerb dessen günstige Wirkungen sonst allgemein anerkannt werden, gerade auf dem Gebiete des Ausverkaufswesens vielfach verlagert hat, wohl auch damit zusammen, daß die privaten Interessentenkreise, denen das Gesetz der Regel nach auch die strafprozessualen, Initiative zuweist, vor den hiermit verbundenen Risiken und Umständen häufig zurückweichen. Die Bezirks- und Ortspolizeibehörden sind daher dahin zu verständigen, daß die Veranstaltung trügerischer Ausverkäufe im Allgemeinen nicht einen einzelnen Mißbetrug, sondern über den privaten Interessentenbereich hinaus große Gruppen von Gewerbetreibenden und Interessenten schädigt und deshalb von Amtswegen zu verfolgen und zur Anzeige zu bringen ist.“

Reichstheater. Morgen Samstag, den 22. Februar, gelangt das Schauspiel „Es lebe das Leben“ von Hermann Sudermann zum ersten Mal zur Aufführung. — Die Volksvorstellung „Die Logenbrüder“ von Karl Bauß und Cur Kraus am Sonntag Nachmitt. 23. Februar, beginnt präcise 3 Uhr.

Eine gefährliche Messerschere. Verloffene Nach entstand zwischen einer Anzahl halbwüchsiger Burschen in einer Wirthschaft der Ludwigstraße eine Schlägerei, wobei das Messer eine Rolle spielte. Die Beteiligten verlegten ihren Kampfplatz später von der Wirthschaft auf die Straße; dort ging es heiß her. Ein Teilnehmer zog das Messer und brachte zunächst einem Gegner 3 Stiche bei, von denen einer in die Lunge ging. Ferner erhielt ein anderer Gegner von dem Betreffenden einen Stich durch die rechte Hand, wodurch die Sehnen zweier Finger durchschnitten wurden. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus verbracht, wo ihnen ärztliche Hülfe zu Theil wurde, worauf sie entlassen wurden. Die Hauptbeteiligten hatten nochmals vor dem Krankenhaus Aufstellung genommen, Kanakarten und verurtheilt einen neuen Ueberfall auf die Verletzten. Ein starker Polizeiaufgebot vertrieb sie und nahm den Hauptthäter Sp. fest und verbrachten ihn in das Polizei-Gefängnis. Wie wir noch nachträglich von der Krankenhaus-Verwaltung erfahren, sind die Verletzungen eines der Verletzten lebensgefährlich. Derselbe wurde heute Morgen von seiner Wohnung mittels Tragkorb ins Krankenhaus geschafft und einer Operation unterzogen. Der Thäter ist in Untersuchungshaft.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Der Ring des Nibelungen.

Bühnenfestspiel von Richard Wagner

7.

Brünnhilde und Siegfried, die edelsten Heldennaturen, haben sich gefunden. Wie wir sie vereinigt am Schluf von „Siegfried“ gesehen haben, so bewundern wir das Heldenvaar, welches allein im Stande ist, Götter und Welt vom Nibelungen-Fluch zu befreien, im 1. Akt der „Götterdämmerung“.

Unter dem Nachthimmel knüpfen die drei Nornen — die Töchter der Erde — (Frau v. Reudog, Frau Kaufmann und Frau Brodmann) das Seil des Weltgespinnstes. Bei der Erinnerung an des Nibelungen Alberich Fluch jerrt das Seil — ihr Wissen ist zu Ende, sie fahren hinab zur Mutter.

Siegfried (Herr Kraus) zieht aus zu Thaten und läßt Brünnhilde (Frau Bessler) vom Flammenschuh umgeben, jurid, nachdem er ihr den Ring gegeben; sie gibt ihr Walfirenschloß dagegen.

Siegfried (Herr Kraus) zieht aus zu Thaten und Götterdämmerung am Rhein. Alibi ist tot. Guntter (Herr Breitenfeld) ist sein Nachfolger; ihm zur Seite tritt mit Rath und That Hagen, (Herr Bibernau), sein Halbbruder. Hagens Mutter ist dieselbe wie Guntters Mutter, Grimhilde; diese läßt sich durch das Gold Alberichs verblenden und gebirgt dem Viebelosen Hagen, der erst und dülster, frühalt und bleich die furchterliche Tragödie der Götterdämmerung mit teuflisch-egoistischem Bewußtsein herbeiführen hilft.

Hagen will Siegfrieds Verderben, um sich in den Besitz des Ringes zu setzen. Er beschließt: Siegfried soll Brünnhilde vergessen.

Bei Götterdämmerung auch dessen anmuthige Schwester Guttrune (Frau Robinson); ihr erzählt Hagen die heldenhaften Thaten Siegfrieds und durch das Lob, das Guttrune aus Hagens Munde hört, ist sie schon in Liebe zu Siegfried entbrannt, bevor sie ihn gesehen hat. Siegfried kommt an, Hagens zauberhafte Hand hat einen Trank bereitet, den Guttrune Siegfried zur Begrüßung reicht. Siegfried trinkt und die Zauberkraft des Tranks macht sich sofort fühlbar: er vergißt Brünnhilde.

Siegfried und Guttrune lieben sich.

Guntter ist damit einverstanden, daß seine Schwester Guttrune Siegfrieds Weib wird, er begehrt nur, daß Siegfried ihm beistehen, das hebrische Weib zu freien, für das Hagen ihn begeistert habe: Brünnhilde. Der Name Brünnhilde erweckt keinerlei Erinnerung in Siegfried!

Guntter und Siegfried trinken Blutbrüderbrot und freudig unternehmen sie die Fahrt zum Brunnhildenstein.

Beim Sonnenuntergange sehen wir in der folgenden Szene Brünnhilde in seliger Erinnerung an Siegfried, dessen Ring betrachtend... noch kennt sie den Fluch nicht, der auf dem Ring haftet.

Walttraute, ihre Walfirenschwester, kommt von Walfire (Auftritt, der am hiesigen Theater gezeichnet wird) und beschwört Brünnhilde, sie solle den Ring den Rheintöchtern zurückgeben, indem sie meint, das Ende der Götter könne dadurch abgewendet werden. Wie aber könnte sich Brünnhilde — die ihr geheimes Wissen an Siegfried abgegeben hat — wie könnte sie sich von dem Diebstahlsfand Siegfrieds trennen! Unverrichteter Sache reitet Walttraute davon.

Durch das Flammeneuer gelangt Siegfried, dessen Stimmung durch den Zaubertank verändert ist und der wissentlich durch des Larnhelms Zauber Guntters Gestalt angenommen hat, zu der für ihn jetzt fremden Brünnhilde. In Schauder's... denn sie sieht in Siegfried, einen fremden Mann. Guntter, der sie zum Weibe begehrt, ihr den Ring entzieht und ihr Gemach mit ihr theilt.

Unendlich tragisch ist diese Szene — denn der höchsten Liebeslust folgt das tiefste Liebesleid für Brünnhilde. Und Frau Bessler findet für beide Affekte der höchsten Wonne und des tiefsten Schmerzes unmittelbar empfindenden Ausdruck, der jeden Hörer in intimsten seelischen Bann hält.

Vor der Götterdämmerung-Halle sitzt Hagen, ruhend, im Mondenschein. Da erscheint ihm sein Vater Alberich. Der Nibelung erinnert Hagen daran, den Ring zu gewinnen. Der selbstthätige Hagen schwört es sich selbst.

Siegfried erscheint an der Seite Hagens. An seine Stelle ist, nach der für Guntter vollzogenen Werbung um Brünnhilde, unbemerkt der wahre Guntter getreten, während sich Siegfried durch des Larnhelms Kraft nach der Götterburg zurückverfehrt hat.

Mit Hagen und Guttrune folgt er selbst für den nächsten Empfang des Baates, so daß sich folgendes unheimlich-herrliche, höchst-schöne Bild vor unseren Augen entrollt:

Im Freudenjubiläum der bevorstehenden Doppelhochzeit treten wir die Mannen des Götterdämmerung, während Siegfried und Guttrune dem Paare Guntter-Brünnhilde gegenübertreten — Brünnhilde gesenkten Hauptes! Bei dem Anblick des unwillkürlich untreuen Siegfried wird sie von Entsetzen ergriffen.

Sie bemerkt sie den Ring an Siegfrieds Finger — den ihr Guntter (d. h. Siegfried als Guntter verzaubert) geraubt; sie klagt ihn an, daß er sich nur durch Trug in den Besitz des Ringes setzen konnte! Siegfried schwört, daß er den Ring von keinem Weibe erhalten, sondern daß er ihn im Kampfe mit dem Drachen errungen habe. Brünnhilde sieht sich betrogen; laut schreit sie um Rache, die sie an Siegfried nehmen will, den sie für schuldig halten muß. Sie schwört, daß sie Siegfrieds Frau sei; Siegfried schwört, es sei wahr. Der tödtliche Racheunfluch Hagens, rath Brünnhilde, Siegfried zu tödten. Sie hat die Schwäche zu sagen, wo der Held verwundbar ist. Am nächsten Tage bei der Jagd soll die Mordthat geschehen.

Siegfried folgt einem Wilde und geräth in eine Felschlucht am Rhein. Da tauchen die drei Rheintöchter (Frau Kaufmann, Brodmann und Schwarz) aus dem Wasser auf; sie bitten um den Ring, den sie an Siegfrieds Finger sehen. Er aber will das Andenken an den Drachenkampf nicht gerne von sich geben. Da ihm die Rheintöchter heranziehen, er werde heute noch sterben, wenn er ihnen den Ring nicht gebe, besteht er in seinem Heldentum erst recht darauf, ihn zu behalten. Es naht die Erfüllung des Fluchs. Die Jagdgesellschaft kommt herbei und fröhlich erzählt Siegfried den Versammelten von seinen Thaten. Siegfried trinkt — aber Hagen hat in seinen Trunk unbemerkt den Giftsaft eines Strauses gedrückt, welches die Wirkung des Vergiftens heftiger als gewöhnlich ausübt. Siegfried erzählt über, wie ihn das Waldböglein zu Brünnhilde geführt und wie ihre innigste Liebe gewonnen habe. Guntter begreift sein Leid wie seine Gattin zuvor Siegfrieds Gattin gewesen sein soll — da fliegen jäh zwei Raben über Siegfried hin — auf — da fliegen jäh zwei Raben über Siegfried hin — auf — fahrend betrachtet sie der Held, der in demselben Augenblick von Hagens Speer, in den Rücken getroffen, niederfällt. C. H.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil der Inzerate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

München, 21. Febr. Der Raubmörder Kneißl wurde heute früh 7 Uhr von dem Scharfrichter Reichardt aus Stadelberg hingerichtet. Kneißl zeigte sich auf dem letzten Gang sehr gefasst.

Prag, 21. Febr. Gestern mußte eine Studentenversammlung, in welcher Stellung zur Dittelfrage genommen werden sollte, aufgelöst werden, weil die nationalen Studenten die Entfernung der katholischen Verbindung Ferdinand unter stürmischen Demonstrationen verlangten.

Triest, 21. Febr. Ein hiesiges Blatt konstatirt, daß der Vöbel, aufgehebt durch Anarchisten, die Absicht hatte, das Stadt-Gebäude und das Rathaus zu demoliren und die durch die Zerstörung der Straßen-Laternen herbeigeführte Finsterniß zur Plünderung von Läden und Magazinen zu benutzen. Da die Polizei hiebei rechtzeitig unterrichtet war, konnte das Vorhaben vereitelt werden. Gestern wurde ein Korporal der Reserve verhaftet, welcher anarchistische Drohungen ausgestoßen hatte. Er wird standrechtlich abgeurtheilt werden.

London, 21. Febr. Die „Times“ bespricht die gestrige Erklärung des Staatssekretärs Boshadowsky über den Zolltarif und glaubt, die Agrarier würden nunmehr mit allem Nachdruck die Vorlage bekämpfen.

— Die „Birmingham Post“ will wissen, daß zwei Großmächte einen Geheim-Vertrag über die Orient-Politik abschließen dürften.

Genève, 21. Februar. Dr. Kuyper's protestirte gegen die Informationen, welche aus englischen Quellen stammten, wonach die holländische Regierung bei der Antwort auf die englische Note die Ansicht der Buren-Delegirten nicht eingeleitet habe. Dr. Kuyper erklärte, eine solche Handlung sei unzulässig, da die Buren-Delegirten zu keinem anderen Zweck als zu diesem beglaubigt seien.

Berlin, 21. Februar. Die Gemahlin des Prinzen Liching ist an Scharlach gestorben. Wie es heißt, soll auch Prinz Liching von derselben Krankheit befallen sein.



Locher's Antineon
(Marke ges. gesch.) Zur 40 Sars. 20 Buz.
Zusatz: 10 Ebr. 100 Wg. 100 Cogn.
Unschädliches innerliches Mittel gegen
Blasen- und Harnleiden
(Gonorrhoe-Ausfluss, Harnbrönnen,
Harnröhre, Blasen-Katarrh etc.)
Dr. med. Lewis schreibt: „Die Heilung von
Gonorrhoe und Blasenleiden nahm bei Anwendung
von „Locher's Antineon“ einen ungewöhnlich raschen
Verlauf und konnten Patienten mit souter (frischer)
Gonorrhoe schon nach einigen Tagen als gesund
entlassen werden.“ — Viele ärztliche Zeitschriften
Flasche Mk. 2.50. (Ausserh. Deutschl. M. 4.)
Zu haben in den grösseren Apotheken,
Ausführliche Prospekt gratis durch
A. Locher, Pharm. Labor., Stuttgart.
Man hüte sich vor Nachahmungen und
achte auf nebenstehenden Namenszug!

Klostermühle.
Samstag u. Sonntag
Wickel Suppe.
Fran L. Ay.

Restaurant „Zum Rodensteiner“.
Morgen
Samstag
Wickel Suppe.
Hierzu ladet freundlich ein
F. Frohn.

Gasthaus zur Burg Gutensfels
22 Dohheimerstrasse 22.
Heute Abend Wickel Suppe, Morgens Quail.
Fleisch mit Sauerbraten, Braten.
Es ladet ergebenst ein
Alfred Seibel.

Glasklen kauft
Boppard a. Rh.
Eine kleine

Villa
mit Gärten zum 1. April
zu vermieten. 5 Zimmer,
Küche, Manjard mit Bade-
heizung und Zubehör.
Preis 850 M.
Zu erfragen in der Exped.
2455

Gesucht
ein gebil. led. Buchhalter
oder Kassier mit Tagelohn
zu 1-2 wöchigen Arbeiten.
Ch. H. unter H. W. 2471
in der Exped. 2471

Lehrling
zu Ausbildung gesucht.
And. Bechtold & Co.,
Buchdruckerei 2456
an die geographische Anstalt.

Tabak billig!
10 Pfd. geist. Ripp. entab. 2.50
10 „ biestöhnt. Rippent. 2.90
8 „ u. e. prapiv. Pfeife 4.80
10 „ am Rippent. biest. 3.80
10 „ biest. Rippent. 4.80
10 „ feinst. Rippent. 6.80
10 „ Rippent. 8.80
100 St. Sig. 2.80, 3.50, 3.80
4.50, 5.— (600 St.) 10.80
Sig. 100 St. 14 Sort. 4.69 fte.
J. Frass, Jagelheim 17
(Platz). Gebirgstr. 4443

gewandt. Vertreter
zur Wiedereinführung unser.
von früher her noch in
Wiesbaden
sehr beliebten
und renomirten
Lagerbiere
dunkel (nach Münchener Art),
hell (nach Wiener Art)
gesucht.
Bräuerei
der 895/40
Brüdergemeine
Hennrich-Wiedermendig.

Fremden-Verzeichniss
vom 21 Februar 1902 (aus amtlicher Quelle).

- Adler, Langgasse 32.**
Lucke, Rathenow
Sussmann, Berlin
Hoeveraar, Fri., Haag
ahnhof-Hotel Kueinstr. 23
Stein, Berlin
Rubens Köln
Katz, Pforzheim
Block, Wilhelmstr. 54.
Herkheimer, Frankfurt
Dietenmühle (Kuranstalt).
Parkstrasse 44.
Oechsner, Fr., Breslau
Lesser, Berlin
Bloch, Breslau
Einnorn, Marktstrasse 30.
Wolters, Koblenz
Kupke, Fr., Düsseldorf
Schlechter, Dresden
Eisig, Köln
Lehr, Berlin
Neumayer, Chemnitz
Schwarz, Nürnberg
Möller, Berlin
Rohrmann, Elberfeld
Wayer, Köln
Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 17.
Schlesinger, Berlin
Haasenritter, Blankenburg
Vogel, Röhdeheim
Kallmann, Barmen
Rinné, Hannover
Hübner, Köln
Wolf, Neuwied
David, Frankfurt
Eisfeld, Bielefeld
Siegel, Düsseldorf
Engel, Kranzplatz 6.
Blombach, Ronsdorf
Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Graf v. d. Recke-von Vollmer-
stein, Bernstadt
Langlotz, Berlin
Hotel Fuhr
Geisbergstrasse 3
Reibetanz, Pforzheim
Möller, Glessen
Grüner Wald Marktstrasse.
Ludwig, Berlin
Becker, Dresden
Meyer, Hannover
Kalt, Nürnberg
Reuser, Freiburg
Staebe, Petersdorf
Lampe, Darmstadt
Nees, Karlsruhe
Schilling, Limbach
Walter, Kehl
Rosenthal, Hechingen
Blum m. Fr., Strassburg
Mohr, Koblenz
Schütte, Hamburg
Meyer, Duisburg
Betz, Stuttgart
von Gellhorn, Fr., Leipzig
Maron, Fr., Leipzig
Mauritz, Bonn
Engels, Fr. Bonn
Reintger, Krefeld
Bohne, Berlin
Kauffmann, Strassburg
Schöpf, Strassburg
Happel, Schillerplatz 4.
Neu m. Fr., Hannover
de Vattaugaut, Desves
Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Overbeck, Dortmund
Karpfen, Delaspéstr. 4.
Hahlscher, Stuttgart
Müller, Berlin
Donath, Köln
Kennach, Aachen
Furst, Frankfurt
Braun, Bremen
Krone, Langgasse 36.
Hintze, Lübeck
Hotel Mehler, Mühlgasse 3.
v. Nathusius, Diedenhausen
v. Linsingen, Diedenhausen
Hahn, Nierstein
Metropole & Monopol
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Kohlstedt, Hamburg
Schillers, Krefeld
Emmel, Fr., Krefeld
Metzger, Schlettstadt
Peters, Cronberg
Sottmann, Hamburg
Bettmann, Hamburg
Nassauer Hof.
Kaiser Friedrichplatz 3
Frank Beales m. Fr., New-York
Giesselmann, Fr., Wesel
Kessel m. Fr., Köln
Gähler m. Fr., München
Nerenthal (Kuranstalt),
Nerenthal 18.
Gummi, Bayreuth
Vonnemann, Kircg. 39/41.
Ochs Wild, Frankfurt
Igersheim, Frankfurt
Junge, Berlin
Pagny, Paris
Ravin, Leipzig
Sandreuter, Paris
Sternberg, Weiburg
Stitzel, Mannheim
Dieringer, Mannheim
Reymann, Nürnberg
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
Surmann, Klingenthal
Promenade-Hotel,
Wilhelmstr. 42.
van Gendern, Stort, Fr., Am-
sterdam
van Gendern Stort, Amster-
dam
Quellenhof, Nerostr. 11.
Zimmermann, Mannheim
Schmidt, Bonn
Steuer, Fr., Braunschweig
Reichspost, Nicolassstr. 16.
Wörle, Ludwigshafen
Sieger, Hammerstein
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Scott, m. Fr., London
Kemp, Berlin
Röse, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Crealock, Jersey
Schmidt, Bremen
von Bonin m. Fr., Schloss Ca-
nitz.
Weisses Ress.
Kochbrunnenpl. 2.
Schmidt, Fr., Wetzlar
Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 5
Nelipp, Schöna
Fritsch, Essen
Kuhls, Frankfurt
Roth, m. Fr., Glessen
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19
Holtz, Eisenach
Peterskauer, Leipzig
Cain, Göttern
Moos, Berlin
Bramigh, Dresden
Schliephäse, Leipzig
Neumann, Wrodo
Victoria, Wilhelmstr. 1.
Elgood, Fr., London
Elgood, Fr., London
Vogel Rheinstr. 27.
Kollmann, Kattowitz
Weiss, Frankfurt
Schuhmann, Grossgersbach
Volk, Dörscheid
In Privathäusern:
Kuranstalt Dr. Abend,
Parkstrasse 30
Wolf, Fr., Mannheim
Neu, Fr., Nürnberg
Pension Daheim.
Friedrichstr. 35.
Stapel, Fr., Glessen
Finck, Fr., Glessen
Vöth, Fr., Glessen
Pension Kaiser Wil-
helm, Paulinenstrasse 7
Schuster, Hamburg
von Dewitz, Fr., Eberswalde
Paul, Jakobsau



Samstag, den 22. Februar 1902.
Abonnements - Konzert
des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner
Nachm. 4 Uhr
1. Postmarsch Joh. Strauss.
2. Ouverture zu „Joseph und seine Brüder“ Mähul.
3. Tempo di Menuetto, zweiter Satz aus der G-
dur-Sonate, op. 30 Beethoven.
4. VI. ungarische Rhapsodie Liszt.
5. Automaten-Musik und Walzer aus „Coppelia“ Delibes.
6. Ouverture zu „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
7. Volkslieder und Märchen für Streichquartett Komzak.
8. Amerikanische Fantasie V. Herbert.
Abende 8 Uhr
1. Im Hochland, schottische Ouverture Gade.
2. Alla turca Mozart.
3. Aubade aux maris P. Lacombe.
4. Lebenswecker, Walzer Joh. Strauss.
5. Ouverture zu „Le roi l'a dit“ Delibes.
6. Einzug der Götter in Walhall, Schlussscene
aus „Das Rheingold“ Wagner.
7. Nachruf an Weber, Fantasie E. Bach.
8. Unter dem Sternbanner, Marsch Sousa.

Sonntag, den 23. Februar 1902, Nachmittags 4 Uhr:
Symphonie-Konzert
des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.
Nummerirter Platz (nur für das Symphonie-Konzert
gültig) 1 Mk. Tageskarten (nichtnummerirt für beide Konzerte
Lesezimmer &c. gültig): 1 Mk.
Abonnements- und Fremden-Karten (für ein Jahr
oder sechs Wochen) sind bei dem Besuche dieses Symphonie-
Konzertes ohne Ausnahme vorzuzeigen.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Die Gallerien sind geöffnet.
Der rothe und weisse Saal ist nach Schluss des Konzertes
in Verbindung mit dem Konversations-Saal geöffnet.
Zu- und Ausgang nur durch diesen.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des
grossen Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den
Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Samstag, den 22. Februar ex., Mittags 12
Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Maurergasse 16
hier:
1 Sekretär, 4 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 4 Sopha,
3 Ladenschränke, 1 Ladentheke, Tisch, Spiegel, Bilder,
Teppiche, 700 Paar Damen- und Herren-Glaced-
schuhe, 8 Dgd. Paar Herrenjoden und Anderes mehr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung. 2488
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Seerodenstrasse 1.

Cassaschrank
(Gelegenheitskauf).
Ein schöner massiver Cassaschrank mit Tresor, wie neu, innere Größe
79 hoch 57 breit, sehr geeignet für Geschäfte u. dgl. wird billig verkauft
2483
J. Fuhr, Goldgasse 12.

Heute
Samstag
geben wir wieder jedem
Kunden bei einem Einkauf
von
3 Mark an
1 Paar gute Handschuhe,
bei einem Einkaufe von
5 Mark an
1 Strang 10 Loth
schwarze Wolle
gratis;
dabei sind unsere Preise
stets
auffallend
billig.

**Stoff zu Confirmanden-
kleider Schwarz, Weiss,
alle Mode-Farben per
Meter von 75 Pfg. bis
Mk. 2.30.**
**Confirmanden-An-
züge, Confirmanden-
hemden, Kragen,
Manschetten, Cor-
setts, Taschentücher,
Stickerei-Röcke**
abnorm billig
bei
Guggenheim & Marx
am Schloßplatz.
1640
Fittale
Ellenbogengasse 11.

Ein schön möbl. Zimmer (Woche
2 M. 50 Pfg.) u. om. Blücher-
str. 3, Mittelb. 2 St. Nr. 2474
N. Fam. sucht Gesundheits-
halber in Sonnenberg od. Um-
gebung Wohnung per 1. April zum
Preis 300—350 M. Offert.
unter K. W. 1902 an die Exped.
d. Bl. erbeten. 2467
1 Mädchen, welches bürgerlich
locht, sowie ein Mädchen zu
zwei Kindern auf 1. März, finden
gegen guten Lohn Stellung. 2486
Schön. Gartebänschen
zu verl. Schlaßhausstr. 23,
Biron. 2487
Lüneburger Baben-Honig
Montag und Donnerstag auf dem
Marktplatz zu haben. 2453
Schöne Schlafstelle
zu verm. Allee 79, 2 L. 2461

**Berein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis**
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausschließliche Berufsfindung
städtischer Stellen.
Abtheilung für Männer
Arbeit finden:
Gärtner
Schlosser
Schneider a. Woch.
Schuhmacher
Spengler
Tapezierer
Wagner
Schreiner
Schreiner
Reiniger
Herrschafsbienner
Kutcher
Arbeit suchen
Herrschafsbienner
Kutcher
Kaufmann
Walter — Anstreicher
Monteur
Maschinen — Feig
Schreiner
Bureauhilfs
Bureauhilfs
Hausnecht
Herrschafsbienner
Einflüster
Kutcher
Herrschafsbienner
Tagelöhner
Krankenwärter
Bediener.
Masseur

An der Kasse der Reichsbank
wurde am 21. cr. Vormittags
ein Gut verkauft. Bitte um
Umtausch im Geschäft Singer,
Ellenbogengasse 2. 2484
Mädchen im Kleidermachen geübt
und Lehrmädchen gef. Dien-
straße 17, 2 St. 2485
Reichstr. 27. III möbl. Zim.
und Manjard an Herrn zu
vermieten. 2458
Die Kanarien-Zuchthaus
und Weibchen zu verl. Franken-
straße 24, Vari. 2466
**Alle Jahrgänge der Garten-
laube zu kaufen gesucht.**
Reinrich Kraft,
45 Kirchstr. 45.
Ankauf gebrauchter Bücher.

Ich suche per Oftern für mein
Comptoir einen Lehrling mit
guter Schulbildung gegen sofortige
Vergütung.
Albert Frank,
Hauptstadt.
2468

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Retan's
Selbstbewahrung
St. Andr. Nr. 177 Allee, Frau
St. Mark. Lese jeder, der an
den Folgen solcher Laster
leidet. Tausende verdanken
diesem Buche ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Büro
in Leipzig, Neumarkt
21, sowie durch jede Buch-
handlung.

 Schluss

Inventur- und Räumungs-Verkaufs

Samstag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr.

S. Blumenthal & Comp.

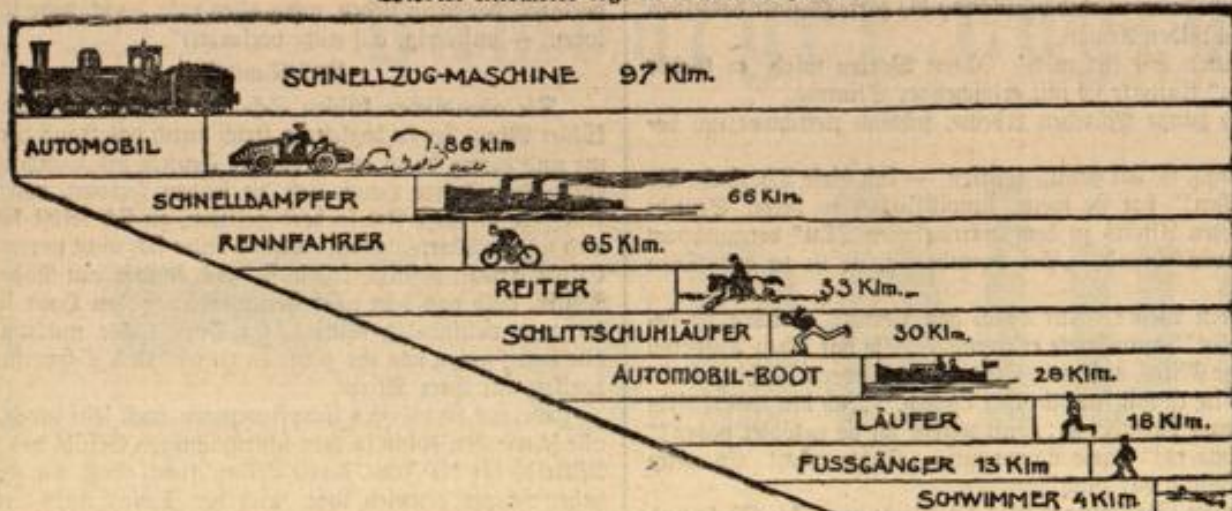
Morgens Weißfleisch mit Kraut, Brat-
warst und Schweinepfeffer, wozu freundl.
einladet **Joh. Kemnich.** 2459

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende

Was in einer Stunde vorgeht.

Wieviel Kilometer legt in 1 Stunde zurück?



Eine Stunde scheint wenig zu sein. Denkt euch, daß ein Tag 24 davon hat, ein Jahr 8760, ein Jahrhundert 866 000, fast eine Million Stunden, und wieviel Menschen haben 500- oder 600 000 Stunden gelebt! Was kann ein so kleiner Theil ihres Daseins bedeuten? Mein Gott, das hängt von der Art ab, wie man sie verwendet. Ich habe in Italien in Neapel Lazaronis gesehen, die den ganzen Tag auf dem Quai liegen, und für die sogar 24 Stunden sehr wenig bedeuten. Andererseits, wieviel Ereignisse in einer Stunde! Um 4 Uhr Abends hatte Napoleon die Schlacht von Waterloo gewonnen, um 5 Uhr kamen die Preußen unter Blücher, und das Antlitz der Welt ist verändert!

Aber die Philosophen sagen: Die Zeit ist nichts Wirkliches, sie ist nur eine Anschauungsform unseres Geistes. Was ist ein Jahr? Eine Bewegung; die der Erde um die Sonne. Ein Tag? Die Bewegung der Erde um sich selbst. Eine Stunde? Die Bewegung des Zeigers um das Zifferblatt.

Alle diese Zeit ist also im Grunde Raum. Berechnen wir also einmal die Strecke, die der Mensch bei seinen verschiedenen Bewegungsarten in einer Stunde bedecken kann!

Sicher hat der Mensch bis jetzt die größte Entfernung im Minimum von Zeit im Flug zurückgelegt.

Der schnellste Zug der Welt, d. h. mit der größten Durchschnittsgeschwindigkeit fährt in Frankreich. Er durchläuft die Strecke Paris-Amiens (131 Kilometer) in einer Stunde 21 Minuten, besitzt also die mittlere Schnelligkeit von 97 Kilometern in der Stunde! Das Rennautomobil erreicht auf guten Wegen fast die Geschwindigkeit des Fluges. Gourner (bekanntlich auch der Sieger in der vorjährigen Fernfahrt Paris-Berlin) erzielte auf der Strecke Paris-Vordecour allerdings auf fast schnurgerader, glatter Bahn, im Mittel

86 Kilometer pro Stunde.

Die Schnelligkeit des Dampfschiffs ist in neuerer Zeit — dank der Dampfmaschine — stark gestiegen. Der englische Torpedozerstörer „Viper“ macht in der Stunde 35 Kilo-

ten 300 Meter, also

66 Kilometer 100 Meter.

Nicht weit danach kommt das Rad. Der deutsche Rennfahrer Robl fuhr in der Stunde

65 Kilometer 720 Meter.

Ein Wettlauf zwischen Dampfschiff und Rad würde also fast „Todtes Rennen“ ergeben.

Diese Leistung ist natürlich nur mit Hilfe von Schrittmachern möglich, ohne diese erreicht das Rad nur ca. 40 Kilometer die Stunde.

Nicht sehr weit hinterher kommt unser alter Freund, das Pferd. Dessen Höchstleistung (durch den Traber Mac Gowan Captain) beträgt

33 Kilometer 400 Meter.

Nun kommt „der absolute Mensch“ ohne mechanische Fortbewegungsmittel. Hier steht natürlich der Eisläufer an der Spitze. In Davos legte der Engländer Edginton

30 Kilometer 896 Meter

in der Stunde zurück, eine respectable Leistung.

Das Automobilboot bringt es dagegen nur auf

28 Kilometer 800 Meter.

Ein großer Sprung bis zum Räufer. Watkins, ein Engländer, brachte es im Schnelllauf bis auf

18 Kilometer 878 Meter.

Während man es im gewöhnlichen Marschschritt in der Stunde höchstens bis auf 8 Kilometer bringt, marschierte Meagher

13 Kilometer 146 Meter.

Man sieht, überall, wo die Länge der Beine von Vorteil ist, stehen Engländer an der Spitze.

Im Wasser ist der Mensch sehr im Nachtheil, dort bringt er es höchstens auf

4 Kilometer 100 Meter.

Und wir drehen uns mit der Erde alle Tage und legen in der Stunde 1666 Kilometer zurück, ohne uns dessen zu versehen.



Die Cardinal Lavigerie zusammengewachsene Zwillinge teilte. Ein französisches Blatt erzählt: Cardinal Lavigerie befand sich auf einer Pastoralreise im südlichen Algerien, als ihm in einem kleinen Ort ein Kind gemeldet wurde, das eine Frau zwei ungetrennte Kinder, wie es Rabica und Dobia vor der Operation waren, zur Welt gebracht habe. Der Geistliche des Ortes berichtete seinem Bischof über die große Aufregung, die dieses Ereignis in der ganzen Gegend hervorgerufen habe, und bat dann den Cardinal, die zusammengewachsenen Schwestern persönlich zu taufen. „Meinetwegen“, sagte der Cardinal. „Sie sagten, daß sie unzertrennbar seien? Schön, dann nennen wir sie „Porelle“ (Trägheit) und „Administration“ (Regierung).“ — Immerhin ein Gedächtnis, selbst wenn die Zwillinge nur durch den Bischof zusammengewachsen sein sollten.

Ein böser Schlämmer. Ein Fremder sah aus dem Erdgeschloß seines Pariser Hotels einen armen Krüppel mit einem hölzernen Bein vorüberhumpeln und schenkte ihm einen Franken. Tags darauf sah er den vermeintlichen Krüppel wieder, aber derselbe hatte heute das hölzerne Bein rechts, anstatt wie gestern links. „Spitzbube!“, rief ihn der erzürnte Herr an, „gestern hastest Du das hölzerne Bein auf der anderen Seite! Du bist gar kein Krüppel!“ „Mein Herr, entgegnete ihm der Andere mit Würde, habe ich denn das jemals behauptet? Ich trage ein hölzernes Bein nur aus ökonomischen Rücksichten, um meine Stiefeln zu schonen, und wechsele damit, um nicht den einen Stiefel vor dem anderen abzutragen.“

Ueber ein unangenehmes Reiseabenteuer wird aus Rom gemeldet: In der Nacht auf den 3. Februar wurde der Gräfin de Reistre, Gemahlin des Kavallerie-Obersten Cantoni, 2000 Lire in baarem Gelde und außerdem Schmuckstücken im Werthe von 1000 Lire gestohlen. In dieses Verbrechen hat sich, augenscheinlich ganz unschuldiger Weise, ein junger Deutscher, Ludwig Schmidt, Beamter aus München, verwickelt. Dieser junge Mann untersteht ein Liebesverhältnis mit der Erzieherin des dreijährigen Töchterchens der Gräfin. Am Abend des 2. Februar, während die Gräfin auf dem Ball war, flüchtete Schmidt, der sich auf einer italienischen Vergnügungsreise befindet, seiner Geliebten einen Besuch ab. Das Paar wurde von dem Diener der Gräfin gesehen. Das Fräulein bat den Diener, einen Italiener, er möge sie doch nicht der Gräfin verrathen. Am anderen Morgen entdeckte man den Diebstahl, der mit von einer mit der Wohnung vertrauten Person ausgeführt werden konnte. Der italienische Diener hatte nun nichts Günstigeres zu thun, als den Verdacht auf das Fräulein und deren Geliebten zu lenken, indem er erzählte, wie er das junge Paar am Vorabend des Verbrechens im Zimmer der Erzieherin überrascht habe. Der junge Schmidt war inzwischen nach Neapel weiter gereist, und wurde dort am 4. Februar im Hotel Friedmann verhaftet. Er sowohl wie das Fräulein erklärten, an dem Diebstahl völlig unschuldig zu sein, und man fand auch bei ihnen keine Spur von dem gestohlenen Gelde und den Schmuckstücken. In der Hoffnung, daß sich die Sache aufklären und er aus dem häßlichen Abenteuer befreit werde, ohne daß seine Vermandten und seine Vorgesetzten etwas davon erfahren, hat Schmidt seit dem Tage seiner Verhaftung nicht mehr an seine Heimath geschrieben. Der junge Schmidt ist inzwischen nach Rom übergeführt worden, und die Behörden neigen der Ansicht zu, daß er an dem Diebstahl unschuldig ist.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin

achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantirt durch die



Umzugshalber Räumungs-Verkauf.

Gebe hohen Rabatt auf Flügel, Pianinos, Harmoniums,

15%

(auf Spieluhren, Ziehharmonikas, Zithern, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Mundharmonikas, Ocarinas, Flöten, Notenpulte, Notenständer, Clavierstühle, auf Portemonnaies, Phonographenwalzen, Musikmappen und Ansichtskarten)

20%

bei Einkauf von 1 Mark an.

Som 1. April an Moritzstraße 12.

Hch. Matthes Wwe., Rheinstraße 29. 2451

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.

Agentur der Preussischen Pfandbriefbank in Berlin.

Wir sind von der Preussischen Pfandbrief-Bank in Berlin beauftragt, Hypotheken-Anträge auf Grundstücke in guter Ortslage zum Zinsfuss von 4 1/2 % entgegenzunehmen. Diesbezügliche Anträge können bei uns mündlich oder schriftlich eingebracht werden.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.

Reiswein
1896er à 35—40 Mk.
1895er à 45, 50, 60, 70, 80 Mk.
Rothwein.
1897er à 40, 45 Mk., 1895er à 50, 60 Mk., die 100 Liter ab hier.
F. Brennsack,
Weinhandl., Schloß Ruppertsberg,
Ebersheim (Wals). 24. 2500.

Naumannia
Seife
mit dem
Beste Seife
nah und fern!

Husten stillen
bewährten und sei nen
schmerzenden

Kaiser's
Brust-Caramellen
2740

not. beglaubigte
Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg
bei Husten, Heiser-
keit, Katarrh und Ver-
schleimung.
Dafür Angebotenes weist
zurück. Pader 25 Pfg.
Niederlage bei:
8802
Progerie Otto Siebert,
Apotheker, in Wiesbaden.
Apotheker Ernst Kocks,
Progerie, Sedanplatz in
Wiesbaden. 7220
Chr. Tauber, Pech Nachf.
Chr. Reiser, in Wiesbaden.

Die mechanische Wäscherei-
einrichtung im Wiesbadener
Sanatorium vom rothen Kreuz,
Schöne Aussicht, noch im besten
Zustand befindlich, steht infolge Ver-
größerung demnächst zum Verkauf.
Restanten können dieselbe jeden
Dienstag und Mittwoch im Betrieb
sehen.
70

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Telephon 310 Wilhelm Rau, Bleichstr. 19
gegr. 1866.
empfiehlt bei eintretenden Trauerfällen sein großes Lager in
Holz- und Metall-Särgen
jeder Art.
sowie Lager sämtlicher Beichen-Ausstattungen.
Prompte Bedienung. — Billigste Preise.
Bei vorkommendem Sterbefall genügt Anfrage oder Bestellung
Bleichstraße 19 im Laden. 1345

Bekanntmachung.

Samstag den 22. Februar, Mittags 12 Uhr,
Pfundlokal „Reinischer Hof“, Mauerstraße 16, ein großes Inventar-
ment, taxirt zu 800 Mark, öffentlich zwangsweise gegen gleich baar
Zahlung zum 2. Male versteigert. Es wird bemerkt, daß daselbst auf
jedes Versteigerungsgebot zugestanden wird. Weiter wird ein Klavier, ein
Bettsofa und ein Regulator zwangsweise versteigert. Nachmittags
4 Uhr wird im Gemeindefaß zu Dohheim ein braunes Pferd, 2000
zwangsweise versteigert.

Kohlhaas, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag den 18. März 1902, Nachmittags
3 Uhr, werden die der Susanne Schängel Wwe.
zu Wiesbaden und deren minderjährigen Kindern gebührende,
in der Gemarkung Dohheim belegenen Immobilien, Ab-
tittel 1384, Stockbuch-Nr. 2597, 2598, 2159b, 1345a des
Stockbuchs von Dohheim, bestehend aus: 1) einem zwei-
stöckigen Wohnhaus mit Orchester, einer Scheune, einem
Stall und Kelterhaus, einem Schweinestall, einem Pflanz-
und Abort, belegen in der Römergasse, zwischen Dohm und
Philippine Wintermeyer einerseits und Friedrich Adolf
Wintermeyer II. Wwe. andererseits, taxirt zu 24,000 Mark;
2) zwei Gärten und einem Acker, taxirt zu 4390 Mark,
zusammen taxirt zu 28,390 Mark, im Gemeindefaß zu
Dohheim öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 30. Januar 1902.

1959 Königl. Amtsgericht 12.

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.
Montag, den 24. Februar 1902. Aus den Forsten
„6 Steinhausen“, „18, 20 Rentmayer“ u. „Toten-
Eichen: 2 Km. Scheit und Knüpp. Buchen: ca. 160 Km. Scheit
und Knüpp. 115 Hdt. Wellen. Birken: 2 Km. Knüpp. 100 Hdt.
31 Stämme, 8—10 m lang bis 24 cm Durchm. Zusammen
10 Uhr an der Platte.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von J. & C. Firmenich, Helmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplänen, Vermittlung von Hypotheken u. s. m.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall, Remise, Kutschmohr u. über 3 Morgen groß Park, welcher sich auch vorzüglich f. Bauplatz eignet, für 160 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine prachtvolle Spalierpflanzung, 4 1/2 Morgen Land, 5500 hochstämmige Bäume, neues Wohnhaus sammt Wirtschaftsgebäude u. s. m. für 110 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 Mk. z. verk. durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der Eisenstraße, wo Käufer Reinherdstraße n. 820 u. 950 Mk. hat, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehör m. Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56 000 Mk. z. verk.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein noch neues Haus mit gut. Weinreife in der Nähe der Eisenstraße halber für 130 000 Mk. z. verkauf. oder für eine hübsche Pension-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit 50 Ruten Garten für 120 000 Mk. sowie eine Villa, Eisenstraße mit Garten für 64 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Waldes u. Halteplatz der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer sammt Zubehör a. 45 Ruten, für 40 000 Mk. z. verkauf.

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Dohlemerstr., mit 4 Wohnungen u. 6 Zimmer u. Zubehör, sammt großem Garten für 107 000 Mk. sowie ein neues mit allem Comfort ausgest. Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zimmer-Wohnung vollst. frei hat für 165 000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
Eine Anzahl rentabler Geschäfts- u. Stagenhäuser, sowie Pensionen u. Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Nachlaß- Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere ich am Samstag den 22. Februar ex., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokal

47 Friedrichstraße 47

das zum Nachlaß der + Privatiers Blankenburg Wwe. gehörige Mobiliar, als:

6 vollst. Betten, Kuchbaum- und lackierte Kleiderchränke, Wasch- und andere Kommoden, Nachttische, Consolen, Damenschreibtisch, 2 Sophas mit Plüschbezug, runde, ovale, viereckige und Nippische, Koffer und andere Stühle, div. Spiegel, fast neue Singer-Nähmaschine, Benulle, Regulator, Bilder, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Polster- und andere Sessel, Weiszeug, Kleider, Glas, Porzellan, Nippfachen, vollst. Kücheneinrichtung, Küchen- und Kochgeschirr, Keller-Möblier, Waschküchen, Stuhlampen und sonst noch viele andere Haus- und Reisegegenstände aller Art öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Helfrich,
Auktionator u. Taxator.

2412

Kohlen-Consum-Anstalt Friedrich Lander,

an Stelle des früheren Kohlen-Consum-Vereins.

(Gegründet 27. März 1890.)

Nur Luisenstraße 24. Fernsprecher 2352.

Sämtliche Kohlenarten, Koks, Bricket nur von erstklassigen Bächen, sowie Brenn- und Anzündholz zu den weiter ermäßigten Genossenschaftspreisen des übernommenen Consum-Vereins. — Die englischen Anthracit-Korn II werden wegen Abnahme des Lagers am Taunusbahnhof noch unter den Selbstkosten abgegeben.

Zu verkaufen

urh die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von
Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Reu edelste Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem besten Preis von 48 000 Mk.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Reu edelste Villa, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn. mit einem überaus abzüglich aller Kosten von 1200 Mk.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Reu, sehr rentables Stagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Rentables Geschäftshaus mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10—12 000 Mk.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Weberstraße, zum Preise von 38 000 Mk. Anzahlung 5—6 000 Mk.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Rentables Haus, großer Hofraum, großer Werstatt, Weidweg, Anzahlung 8—10 000 Mk.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Rentables Haus, nahe der Dohlemerstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen. Anzahlung 6000 Mk.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.**
Reu edelste Villa an der Schillerstraße, welches mehr als 6%, rentiert durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Speisewirtschaft

15 Mauergasse 15

empfiehlt guten Mittagstisch und Abendessen zu billigen Preisen
Frau Reich.

Capeten-Beste

in jeder Mollenzahl, zu jedem annehmbaren Preis.

Hermann Stenzel,
Schulgasse 6, neben „Storchneist“.

Junge Schnittbohnen,
per 2 Pfd.-Dose 32 Pfg.

Ph. C. Ernst, Helmundstr. 42

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzucht-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Bereinsplombe“ versehen. Kleine Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor, Alpeinstraße.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

wird zum Aachen der Wasche und zum Auswaschen gebraucht und besitzt so hohe Waschkraft, dass man die damit gekochte Wäsche nicht mehr zu reiben braucht.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

greift die Wasche nicht an und die Hände der Wäscherin gehen nicht auf.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

ist billig, weil ein Paquet davon mehr Waschkraft besitzt, als drei Paquet billiges schlechtes Seifenpulver, welches nur aus Soda u. scharfen Zusätzen besteht u. die Wäsche ruiniert.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

besteht im Gegensatz zu billigen schlechten Terpentingehaltigen Seifenpulvern, welche meist kein Terpentin enthalten, einen garantierten Terpentingehalt.

Gioth's gemahlene Kernseife mit Salmiak u. Terpentin.

entwickelt durch diesen Terpentingehalt Ozone, welches eine außerordentlich reinigende und bleichende Wirkung auf die Wäsche ausübt, ohne sie im Geringsten anzugreifen und wodurch sich d. stets steigende Absatz v. Gioth's gemahlener Kernseife erklärt. Preis p. Paquet 15 Pfg. Ueberall erhältlich.

Fabrikant: J. Gioth, Hamau.

Orangen!

Feinste Murcia, Blut-, Valencia-, Valermo- und Messina-Orangen

3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 und 12 Pfg. per Stück,
23, 35, 45, 55, 65, 75, 95 und 115 Pfg. „ 10 „

bei Abnahme von 100 Stück, sowie in Kisten von 200, 240, 280, 300, 360, 420 und 714 Stück bedeutend billiger.

Citronen per Stk. 5, 5, 6 u. 7 Pfg.,
in Kisten von 300 und 360 Stück bedeutend billiger.

Datteln per Pfd. 35 Pfg.
Feigen per Pfd. 30 Pfg.

Malta-Kartoffeln
per Pfd. 12 Pfg.

bei Abnahme von 100 Pfd., sowie in Originalsäcken von ca. 300 Pfd. bedeutend billiger.

Tel. 392. J. Hornung & Co., 392.
Südfrüchte-Import.

Petroleum per Ltr. 16 Pfg.,
Heringe per Stück 5 Pfg.,
Schwarzbrot per Laib 37 Pfg.

empfiehlt
Ph. C. Ernst,
Helmundstraße 42.

35 Pfg. Feinste junge Schnittbohnen per 2-Pfd.-Dose 35 Pfg.
50 „ Junge Erbsen per 2-Pfd.-Dose von 50 Pfg. an
90 „ Feinste Mexer Mirabellen per 2-Pfd.-Dose 90 Pfg.
40 „ Feinste amerik. Nimgäpfel per Pfd. von 40 Pfg. an
30 „ Gemischtes Kürbisbrot per Pfd. 30, 40 und 50 Pfg.
M. 1.50 Feiner Deutscher Cognac per Fl. von 1.50 an

empfiehlt
Adolf Haybach, Wellrichstr. 22.
Telefon 2187.

Gelee und Marmeladen
Eist Gelee — Spart die Butter!
Ueber 30 Sorten
lofe aufgewogen, pro Pfd. von 20 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten. Ferner in Eimern, Kochöpfen von Mk. 1.50 an. Steis frisch zu haben in der
Conferden-Fabrik von C. Weiner,
nur Mauergasse 17, Tel. 2350,
Einziges Spezialgeschäft für täglich frische selbstgemachte Hausmacher Eier-Kubeln (garantirt für nur Eier und Mehl, ohne irgendwelchen Farbzusatz). 2358

Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?
Das thut
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem **SCHWAN.**
Man verlange es überall. 59328/

Collegisches Institut
I. Gewerbe-Akademie
II. Lehrstuhl für
III. Lehrstuhl für
IV. Lehrstuhl für
V. Lehrstuhl für
VI. Lehrstuhl für
VII. Lehrstuhl für
VIII. Lehrstuhl für
IX. Lehrstuhl für
X. Lehrstuhl für
XI. Lehrstuhl für
XII. Lehrstuhl für
XIII. Lehrstuhl für
XIV. Lehrstuhl für
XV. Lehrstuhl für
XVI. Lehrstuhl für
XVII. Lehrstuhl für
XVIII. Lehrstuhl für
XIX. Lehrstuhl für
XX. Lehrstuhl für
XXI. Lehrstuhl für
XXII. Lehrstuhl für
XXIII. Lehrstuhl für
XXIV. Lehrstuhl für
XXV. Lehrstuhl für
XXVI. Lehrstuhl für
XXVII. Lehrstuhl für
XXVIII. Lehrstuhl für
XXIX. Lehrstuhl für
XXX. Lehrstuhl für

Glanzfett
Poli
gibt den Schuhen
wunderbaren Glanz.
4334
Zu haben in den meisten besseren Colonialwaaren-, Schuh- waaren- und Drogengeschäften

Schutz gegen Erwerbsunfähigkeit
durch
Unfall, Krankheit oder Alter bietet nur eine
Zuvaldenversicherung der
„Augusta“
Allgem. Deutsche Invaliden- und Lebens-Versicherungs- Aktiengesellschaft in Berlin.
Diese gänzlich neue, eigenartige Versicherung bietet den Versicherten ein tägliches Krankengeld, Invalidenrente, Altersrente und bei dem Tode des Versicherten den Hinterbliebenen ein Sterbegeld.
Prospekte und Auskünfte kostenlos durch:
Bezirksdirektor **A. Röder, Frankfurt a. M.,**
Bismarckstrasse 6,
sowie den
Vertreter: **Hans Hoffmann, Wiesbaden,**
Wilhelmstraße, Ecke Taunusstraße. 4428

Schmiede-Innung
Wiesbaden u. Umgegend.
Sonntag, den 23. Februar, Nachmittags pünktlich 2 Uhr, findet im „Friedrichshof“ (Gartenhof) Friedrichstraße 35,
ordentliche Innungs-Versammlung
statt. Im Anschlusse daran ein Vortrag des Obermeisters Herrn über die neue „Schmiede-Unfall-Versicherungs-Gesellschaft“ und werden hierdurch alle Schmiedemeister der benachbarten Kreise in ihrem eigenen Interesse zu dieser Versammlung eingeladen.
Der Vorstand der Schmiede-Innung.

Feinste Delicateß-Margarine
per Pfd. 70 Pfg.
empfiehlt
Ph. C. Ernst,
Helmundstraße 42.
Der beste Sanitätswein ist der Apotheker Moser's rother goldener
Malaga-Wein
chemisch untersucht und von hervorragenden Ärzten bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvalescenten, alte Leute etc. auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. Mk. 2.20, per 1/4 Fl. Mk. 1.20. Zu haben nur in Apotheken In Wiesbaden
Dr. Reim's Hofapotheke. 3981

Heute Samstag Abend von 6 Uhr ab:
Metzelsuppe,
frische Hausmacher-Wurst.
F. Budach,
Walramstraße 22
Unter den coulantesten Bedingungen
laufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abkaltungen von Verhörgen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Auktionator und Taxator.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Für 1. April
gesucht Wohnung 8 Zimmer, mit
etwas Garten. Offerten mit
Preisangabe erbeten.
Major v. Unruh,
Schiersteinerstr. 2.

Vermietungen

4 Zimmer
Herderstraße 13, 2 Treppen
hoch, ist eine Wohnung von
4 Zimmern, Küche, Bad und
allem Zubehör sofort od. 1. April
zu vermieten. Näheres daselbst
1. Treppen hoch. 755

**Ecke Herder- und
Luxemburgstraße 5**
sind Wohnungen von 3, 4 und
5 Zimmern mit allem der Neuzeit
entsprechenden Zubehör a. sogleich
oder später zu vermieten. Näh.
das. und Kaiser-Friedrich-Ring 94,
Post. 1754

Schöne 4 Zimmer-Wohnung bei
Stadthaus mit reichlichem Zubehör
per 1. April zu vermieten. Näh.
Riesstraße 23, p. 1704

3 Zimmer.
Mauritiusstraße 7, 1. Stg. 3
Zimmer mit Balken, Küche
und Zubehör per 1. April zu verm.
Näh. im Laden, Lederhandlung. 582

Herrschastl. 3-Zimmer-Wohnung,
nähe d. Kaiser-Friedrich-Ring,
mit reichl. Zubeh. per 1. April zu verm.
Näh. R. Münzger, verl.
Riesstraße 23. 733

2 Zimmer.
2 Zimmer m. Manufaktur f. einz.
Dame passend, per 1. April
zu vermieten. 1703
Näh. Riesstraße 23. post.

Sonnenberg. Eine kl. Wohnung
per 1. April zu verm. Näh.
bei H. Schwein, Mühlengasse. 2400

Sonnenberg. Wartenstraße 4,
schöne Mansardwohnung per
1. April zu verm. 1284

**Wohnung zw. Sonnenberg und
Nambach.** 2 Z. u. u. Zubeh.,
für 150 M. zu verm.
1807 Billa Grünthal.

Möblierte Zimmer.
Blücherstraße 18, 3. rechts,
möbl. Zimmer. 1953

Gut möbl. Zimmer zu verm.
Frankenstr. 26, 1. 1488

**Unabhängige Leute erhalten Kost
und Logis.** Näheres
1783 Friedrichstr. 47, S. 2. 1.

**Auß. Arbeiter erh. schönes Logis
mit o. ohne Kost.** 2382
Friedstr. 22, S. 2. St. 1.

**Herrn. Manf. a. auß. Person gl.
z. verm.** Hermannstr. 3, 2. St. 1.
4241

Herrmannstraße 26, 2. r.,
schön möbl. Zimmer billig z.
vermieten. 2335

**Ein möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer**
für besseren Herrn oder Ehepaar
in ruhiger Lage bei kinderloser
Familie zu verm. Herrgasse
14, 1. 2325

Karlstraße 10, part. (nachst.)
freundl., möbliert. Zimmer per
1. März zu vermieten. 2229

**Heinliche Arbeiter erhalten Kost
u. Logis.** Näh. Maurergasse 15,
Speisewirtschaft. 2440

**Auß. f. Leute können Kost und
Logis erhalten.** Frau Kellner,
Riesstr. 4, 3. St. hoch. 1530

**Ein einf. möbl. Zimmer an 1
od. 2 anst. Leute zu vermieten.**
Näh. Wöhrberg 23, 1. St. 8786

Möbl. Zimmer
sogleich zu vermieten Schwalbacher-
straße 55. 1752

**1 möblierte Mansarde mit Kost
zu vermieten.** 2418
Schulgasse 7, Metzgerstr.

**Wöhrbergstraße 31, 2. l., erdöl-
auf. anst. Mann schönes Logis
mit Kasse.** 2348

**Ein Geschäftsmann erhält Kost
u. Logis** Wöhrbergstr. 13, P.,
Speisewirtschaft. 2365

Schönes gr. Zimmer
mit 2 Betten an 2 Damenfräulein
mit Pension monatlich 45 M. auf
sogleich zu vermieten Wöhrberg-
straße 25, 1. r. 2160

**Schüler finden in gut bürger-
lichem Hause vorzügliche Pen-
sion, gewissenhafte Beaufsichtigung.**
Jahrespreis 700 M. Prima Refe-
renzen. Bleichstr. 3, 1. St. 1821

Arbeitsamer Familienvater wünscht
30 M. z. leih. bis 26. d. Mts.
Punktl. Rück. nebst Zins bis Mai
Off. u. W. D. 300 a. d. Exped.
d. Bl. erb. 1905

Läden.

Läden mit oder ohne Wohnung
zu vermieten. M. Schwal-
bacherstraße 8. 2200

Werkstätten etc.

**Stallung für 3-4 Pferde, mit u.
o. Wohnung.** 3 Remis. Futter-
raum z. verm. Näh. Herderstr. 20. 2212

**1 Stall f. 1 Pferd m. Wagen-
remise sof. zu verm.** N. Metzger-
gasse 34. 2283

**Flottgehendes Colonial-
waaren-Geschäft** Um-
stände halber abzugeben.
Offerten unter W. K. 2411 an
die Exped. 2414

Herderstraße 26 Werkstätte
od. Lageraum, f. best. 120
Quadrat-Mtr. gr., mit gr. Hof-
raum auf gl. od. später z. verm.
Näh. das. Post. 2424

Beteiligung an einem rent.
Geschäft oder
Unternehmen geb. ig. Kaufmann
ges. Offert. unter W. J. 2437
an die Exped. d. Bl. erb. 2437

**Ein junges aus Fein. a. guter
bürgerl. Familie** wünscht mit
einer einzeln. vornehm. Dame auf
Reisen zu gehen. Gest. Off. unt.
No. 4 an d. Exp. d. Bl. 2443

Ein junges Mädchen
wird per sofort bei gutem Lohne
gesucht.
Restaurant Pothe,
Sonnassr. 2431

Ein junges Mädchen,
welches lochen kann, gesucht.
2230 Platterstr. 5.

**Jüngeres, ordentl.
Mädchen**
für leichtere Handarbeiten bei
gutem Lohn sofort f. dauernd
gesucht. 2413
P. A. Stoss, Tannstr. 2.

**Lehrmädchen, a. auß. Fam. gleich
o. Diersen f. Damenschneiderei**
gef. Vertramstr. 10, 1. r. 2381

**Arbeitsnachweis
für Frauen**
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Vermittelung
Telephon: 2377
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.
sucht ständig:
A. Mädchen für Privat,
Küchen, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.
B. Wasch-, Wasch- u. Monatsfrauen,
Küchen-, Säuglerinnen und
Laufmädchen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sogleich Stellen.
Abteilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Kinderfräulein u. Wäckerinnen
Stützen, Haushälterinnen, frz.
Bouvier, Jungfernen,
Gefäßschneiderinnen,
Krankepflegerinnen,
Erzieherinnen, Compotierinnen,
Verkaufsdamen, Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.
B. für sämtl. Hotelper-
sonal für hier u. auswärts:
Hotel- u. Restaurationsköchinnen,
Zimmermädchen, Wäschmädchen,
Bettstättenerinnen u. Handl. tr.,
innen, Koch-, Bäcker- u. Service-
fräulein.

Arbeits-Nachweis.
Angebot für die Arbeit. Bitte an die
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einreichen.

Stellen-Gesuche.
Tücht. Schriftf. sucht sofort
Stellung. Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Jemand
in allen Zweigen des Haushaltes
durchaus tüchtig, sucht für einige
Stunden des Nachmittags Be-
schäftigung. Näh. in d. Exped. d.
Blattes. 2506

Tüchtiger Kaufmann,
mit allen Comptoirarbeiten ver-
traut, flotter Correspondent und
Rechner, sucht passende Stellung.
Offerten unter R. L. 9 an die
Exped. d. Bl. 1868

**Erfahrener
Buchhalter,**
tüchtiger Correspondent u.
flotter Rechner, mit viel-
seit. Branchenkenntnis, sucht
Stellung für sof. od. später.
Gest. Offert. unt. R. 2001
an die Exped. d. Bl. er-
beten.

Offene Stellen.
Männliche Personen.
Ein junger kräftiger Mann
bittet um Stellung bei
2235 Rathgeber, Moritzstr. 1.
Für mein Tapeten-Verbands-
geschäft suche einen 2111

Lehrling
achtbarer Eltern, Angenehme Be-
handlung u. gründl. Ausbildung.
Herm. Stanzel, Schulg. 6.

**Wer best. Stellung f. verk.
die Neue Salangenpost in
Frankfurt a. M.** 499/7

Buchbinderlehrling zu suchen
bei Hof. Berg. gesucht.
Joseph Vint, Buchbinderei,
613 Friedrichstr. 14.

Wagnerlehrling gesucht.
Felsenstraße 12, Herrmann

Lehrling
ge sucht. 841
Gef. Buchbinderei,
M. Schwalbacherstr. 2.

Stellennachw. f. Gärtner
für Wiesbaden und Umgegend.
Die Geschäftsstelle befindet sich
Mauritiusstraße 7. 1568
bei Samenbändler Senemann
Mädchenheim und Pension,
Sedanplatz 3, 1.
Kaufmann erb. bill. Kost u.
Wohnung, sowie unentgeltlich gute
Stellen anzuweisen.
1034 P. Geisler, Dialon.

Grundarbeiter gesucht Feld-
straße 4, Tunnel. 2442

**Ein braver Junge für leichte
Beschäftigung** gesucht
2050 Maurergasse 12, 2. St. r.

Weibliche Personen.

**Lehrmädchen z. Kleidermachen ge-
sucht** Riesstraße 10, 2. St. 1950

**Ordentl. Dienstmädchen, m. feinst.
Lochen kann, wird gesucht** bei
2297 Rathgeber, Moritzstr. 1.

**Leinen- und Hocharbeiterinnen, sowie
Lehrmädchen** gesucht. 2126
G. Krantz, Damenschneider, -
Korsetz. 23, 2. St.

Confektion. Zwei Lehrmädchen
können das Kleidermachen
gründl. erl. M. Jafinski, Schul-
straße 11, 2. Etage. 2346

**Jugendliche
Arbeiterinnen**
sind sofort Beschäftigung bei
Gebrüder Petmecky,
2439 Pultenplatz 6.

Ein junges Mädchen
wird per sofort bei gutem Lohne
gesucht.
Restaurant Pothe,
Sonnassr. 2431

Ein junges Mädchen,
welches lochen kann, gesucht.
2230 Platterstr. 5.

**Jüngeres, ordentl.
Mädchen**
für leichtere Handarbeiten bei
gutem Lohn sofort f. dauernd
gesucht. 2413
P. A. Stoss, Tannstr. 2.

**Lehrmädchen, a. auß. Fam. gleich
o. Diersen f. Damenschneiderei**
gef. Vertramstr. 10, 1. r. 2381

**Arbeitsnachweis
für Frauen**
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Vermittelung
Telephon: 2377
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.
sucht ständig:
A. Mädchen für Privat,
Küchen, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.
B. Wasch-, Wasch- u. Monatsfrauen,
Küchen-, Säuglerinnen und
Laufmädchen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sogleich Stellen.
Abteilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Kinderfräulein u. Wäckerinnen
Stützen, Haushälterinnen, frz.
Bouvier, Jungfernen,
Gefäßschneiderinnen,
Krankepflegerinnen,
Erzieherinnen, Compotierinnen,
Verkaufsdamen, Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.
B. für sämtl. Hotelper-
sonal für hier u. auswärts:
Hotel- u. Restaurationsköchinnen,
Zimmermädchen, Wäschmädchen,
Bettstättenerinnen u. Handl. tr.,
innen, Koch-, Bäcker- u. Service-
fräulein.

Arbeits-Nachweis.
Angebot für die Arbeit. Bitte an die
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einreichen.

Stellen-Gesuche.
Tücht. Schriftf. sucht sofort
Stellung. Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Jemand
in allen Zweigen des Haushaltes
durchaus tüchtig, sucht für einige
Stunden des Nachmittags Be-
schäftigung. Näh. in d. Exped. d.
Blattes. 2506

Tüchtiger Kaufmann,
mit allen Comptoirarbeiten ver-
traut, flotter Correspondent und
Rechner, sucht passende Stellung.
Offerten unter R. L. 9 an die
Exped. d. Bl. 1868

**Erfahrener
Buchhalter,**
tüchtiger Correspondent u.
flotter Rechner, mit viel-
seit. Branchenkenntnis, sucht
Stellung für sof. od. später.
Gest. Offert. unt. R. 2001
an die Exped. d. Bl. er-
beten.

Offene Stellen.
Männliche Personen.
Ein junger kräftiger Mann
bittet um Stellung bei
2235 Rathgeber, Moritzstr. 1.
Für mein Tapeten-Verbands-
geschäft suche einen 2111

Lehrling
achtbarer Eltern, Angenehme Be-
handlung u. gründl. Ausbildung.
Herm. Stanzel, Schulg. 6.

**Wer best. Stellung f. verk.
die Neue Salangenpost in
Frankfurt a. M.** 499/7

Buchbinderlehrling zu suchen
bei Hof. Berg. gesucht.
Joseph Vint, Buchbinderei,
613 Friedrichstr. 14.

Wagnerlehrling gesucht.
Felsenstraße 12, Herrmann

Lehrling
ge sucht. 841
Gef. Buchbinderei,
M. Schwalbacherstr. 2.

Stellennachw. f. Gärtner
für Wiesbaden und Umgegend.
Die Geschäftsstelle befindet sich
Mauritiusstraße 7. 1568
bei Samenbändler Senemann
Mädchenheim und Pension,
Sedanplatz 3, 1.
Kaufmann erb. bill. Kost u.
Wohnung, sowie unentgeltlich gute
Stellen anzuweisen.
1034 P. Geisler, Dialon.

Grundarbeiter gesucht Feld-
straße 4, Tunnel. 2442

**Ein braver Junge für leichte
Beschäftigung** gesucht
2050 Maurergasse 12, 2. St. r.

Weibliche Personen.
**Lehrmädchen z. Kleidermachen ge-
sucht** Riesstraße 10, 2. St. 1950

**Ordentl. Dienstmädchen, m. feinst.
Lochen kann, wird gesucht** bei
2297 Rathgeber, Moritzstr. 1.

**Leinen- und Hocharbeiterinnen, sowie
Lehrmädchen** gesucht. 2126
G. Krantz, Damenschneider, -
Korsetz. 23, 2. St.

Confektion. Zwei Lehrmädchen
können das Kleidermachen
gründl. erl. M. Jafinski, Schul-
straße 11, 2. Etage. 2346

**Jugendliche
Arbeiterinnen**
sind sofort Beschäftigung bei
Gebrüder Petmecky,
2439 Pultenplatz 6.

Ein junges Mädchen
wird per sofort bei gutem Lohne
gesucht.
Restaurant Pothe,
Sonnassr. 2431

Ein junges Mädchen,
welches lochen kann, gesucht.
2230 Platterstr. 5.

**Jüngeres, ordentl.
Mädchen**
für leichtere Handarbeiten bei
gutem Lohn sofort f. dauernd
gesucht. 2413
P. A. Stoss, Tannstr. 2.

**Lehrmädchen, a. auß. Fam. gleich
o. Diersen f. Damenschneiderei**
gef. Vertramstr. 10, 1. r. 2381

**Arbeitsnachweis
für Frauen**
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Vermittelung
Telephon: 2377
Geöffnet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.
sucht ständig:
A. Mädchen für Privat,
Küchen, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.
B. Wasch-, Wasch- u. Monatsfrauen,
Küchen-, Säuglerinnen und
Laufmädchen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sogleich Stellen.
Abteilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Kinderfräulein u. Wäckerinnen
Stützen, Haushälterinnen, frz.
Bouvier, Jungfernen,
Gefäßschneiderinnen,
Krankepflegerinnen,
Erzieherinnen, Compotierinnen,
Verkaufsdamen, Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.
B. für sämtl. Hotelper-
sonal für hier u. auswärts:
Hotel- u. Restaurationsköchinnen,
Zimmermädchen, Wäschmädchen,
Bettstättenerinnen u. Handl. tr.,
innen, Koch-, Bäcker- u. Service-
fräulein.

Arbeits-Nachweis.
Angebot für die Arbeit. Bitte an die
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einreichen.

Stellen-Gesuche.
Tücht. Schriftf. sucht sofort
Stellung. Off. u. A. W. 689
an die Exped. d. Bl. erb. 689

Jemand
in allen Zweigen des Haushaltes
durchaus tüchtig, sucht für einige
Stunden des Nachmittags Be-
schäftigung. Näh. in d. Exped. d.
Blattes. 2506

Tüchtiger Kaufmann,
mit allen Comptoirarbeiten ver-
traut, flotter Correspondent und
Rechner, sucht passende Stellung.
Offerten unter R. L. 9 an die
Exped. d. Bl. 1868

**Erfahrener
Buchhalter,**
tüchtiger Correspondent u.
flotter Rechner, mit viel-
seit. Branchenkenntnis, sucht
Stellung für sof. od. später.
Gest. Offert. unt. R. 2001
an die Exped. d. Bl. er-
beten.

**Großes unmobiliertes 2-Zimmer-
Zimmer nach der Straße** sof-
oder später zu vermieten. Näh.
bei Abzug. Riesstr. 3. 2416

**Deutsche u. italienische
frische Eier** 2395

Eier
per Std. 4 1/2, 5 6 7 und 8 Pfg.
bei Abnahme von 100 Std., sowie
in Originalisten von 720 und
1440 Std. bedeutend billiger.

Land-Eier,
garantirt ganz frische Trichter,
per Std. 9 Pfg.,
per 25 Std. M. 2.20.

J. Hornung & Co.,
Tel. 392. Tel. 892.
Eier und Butterhandlung,
Zülfriedrich-Import.

Mit Blißeschnelle
verschwinden Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge,
wie: Mitesser, Pusteln, Blüh-
fäulen, Gesichtsröthe etc. durch täg-
liches Waschen mit Radebeuler
Carbol-Theerseife.
v. Bergmann & Co., Radebeul-Druck.
Schulstraße 10, 1. r. 2381

**Junge u. Möbeltransporte m.
Kette u. Möbelwagen v. am
billigsten und zuverlässigst besorgt.**
H. Bernhardt, Dogheimstr. 47.

**Herrschastliche zum Wägen v.
angenehm u. a. Berliner Neu-
gebäude. Näh. Vertramstr. 13,
Mittelbau 3. 2351**

Gipsfiguren werden reparirt,
gerichtet und
brancirt Dogheimstraße 5 bei
Schiff. 2312

Freierin empfiehlt sich i. Abonne-
ment und Balsfiguren.
1810 Hofstr. 15, Std. 3. r.

Trauringe
liefert zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmerzlos Christliche gratis

Farben-Consum,
30 Grabenstraße 30,
offeriert: 1874
Leinwand 38 Pfg.,
Tertpentinöl 40
Leinwand 35
Glanzlackfarbe 50
Leim 40
Acide 04
Polnol 02
Pinzel und Bronze.

Muskeln der best. Zeichen
Str. zu 115, 120, doppelt gef.
130 Pfg., 20, 22, u. 24 Pfg.
Anzündholz v. 10 Pfg. an, Erstes
Str. 1. M. Holzholz, Bld. 6. P.
2194 Fr. Walter, Hirschstr. 18a.

Kaiser-Panorama.
Mauritiusstraße 3,
neben der Walthalla.

Ausgestellt vom 16. bis 22. Febr:
Dritter Schluss:
Krieg der Buren und
Engländer.

Das Kaiser-Panorama ist das
einzige Kunstwerk der Welt,
welches diese hochinteressanten, natu-
rlichen Szenen des südafrikanischen
Krieges, welche auf Seiten der
Buren und Engländer mit Bedeu-
tung aufgenommene wurden, zur
Vorführung bringt.

Täglich geöffnet: Vorm. von 10
bis 1 Uhr, Nachm. von 2-10 Uhr,
Eintritt 30 Pfg. Schüler 15 Pfg.
Abonnement.

**Gute Existenz
für alleinst. Damen.**
Eine gut eingeführte Familien-
Pension, 2-6 gut möbl. Zimmer,
immer alles gut, sofort oder
per 1. April preiswürdig zu ver-
kaufen. Offert. unter E. C. 2445
an die Exped. d. Bl. erb. 2 52

**Welch edelende
Mädchen**
leiden zur Erhaltung der Existenz
2000 M. gegen 6 pM monatliche
oder vierteljährliche Rinzahlung?
Offerten unter E. F. 2415 im
Verlag d. Bl. niederzulegen.
Annoncen zweifels. 2419

Bettstätten. Sof. Hilfe garant.
Prosperte re. frei d. Zimmer-
mann & Co., Heidelberg. 426

**Die Dr. med. Hair von
Asthma**
sich selbst und viele hunderte Pa-
tienten heilt, lehrt unentgeltlich
dessen Schrift. 802 36
Contag & Co., Leipzig.

55 Pfg.
per Liter, incl. Acise, sehr preis-
werther guter Tischwein, in Fäs-
chen von 20 Liter ab gegen Vor-
zahlung. Proben am Tag gratis.
Probefläschen à 50 Pfg.

E. Brunn,
Weinhandlung,
Adelheidstraße 33.
Telephon No. 2274. 1783

Lannen Stangen.
Geländerpfosten, Riege
und Geländerlatten zug-
schnitten, fortwährend zu haben. I.
Fr. Bartels, Kohlenhandlung,
Schwalbacherstr. 27,
Mittelbau 1 rechts. 888
Lager hint. der Ringkirche, links.

Trauringe
8, 14, 18
karat.
GOLD
jed. Schwere stets vorrätig

Friedrich Seelbach
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulthausenstr. 4 2122

Uhren
Goldwaaren
empfehlen zu billigen Preisen
Wilh. Mesenbring,
Uhrmacher,
Luisenplatz 2, Parterre. 9906

Verkäufe.
Ein gut erh. zweites Kleider-
schrank ist bill. abzugeben.
2444 Bleichstr. 33, S. 3. r.

Fahrrad, neu, ganz billig zu
verkaufen oder gegen ge-
brauchtes umzutauschen
2438 Riesstraße 4, 1. St. r.

Kartoffeln (Magnum bonum)
per Ctr. 2 Mtr., bei 10 Ctr.
billiger. Abgabe bei P. Götzel,
Schwalbacherstr. 47, 1. 1497

Eine Federrolle (Natur) zu
verkaufen Hofstr. 13. 240

**Eine hochleg. eldatische Küchen-
Einrichtung** ganz neu, zu
verkaufen. Auftrieb nach Wunsch
Herderstr. 33, v.

Cassaschrank,
mittelschön, m. Treffer, fast neu, z.
verk. Friedrichstr. 13. 8565

**Geb. Möbel, Betten, sowie
ganze Nachlässe** werden
angel. und gut bezahlt.
Karl Kunkel,
Hochstr. 29. 2275

3 Halbfüß
prima Apfelwein billig zu ver-
kaufen. Näh. Josef Sturm II,
Nauenthal. 4419

**Transport-
Dreirad**
billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Confrmanden-Anzüge
liefert nach Maß zu bill. Preisen.
Chr. Kiesel,
Jahnte 12. 1440

Rehger- od. Milchwagen
zu verkaufen. Felsenstraße 12.